

Jahresbericht 1970/71

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Städtische Handelsschule
Feldkirch



Mit dem Schuljahr 1970/71 geht auch ein wesentlicher Abschnitt in den Beziehungen zwischen der Handelsschule und der Stadt zu Ende: Die Städt. Handelsschule Feldkirch hört vollends auf zu bestehen, nachdem ab dem kommenden Studienjahr alle 3 Jahrgänge der Anstalt verbundlicht sind.

Die politischen Verhältnisse hatten es mit sich gebracht, daß die Stadt Feldkirch im Jahre 1938 die Handelsschule, welche 1899 von der Kongregation der Christlichen Schulbrüder eröffnet worden war, übernahm bzw. übernehmen mußte. Infolge des relativ geringen Anteiles der aus Feldkirch stammenden Schüler — er betrug in den letzten Jahren durchschnittlich nicht einmal mehr 20 % und wurde oft von der Zahl der Tiroler Studenten übertroffen — bemühten sich meine beiden Amtsvorgänger, der in der Zwischenzeit leider verstorbene Josef Andreas Mähr und Altbürgermeister Lorenz Tiefenthaler, die Zuständigkeit des Bundes für die Städt. Handelsschule zu begründen. Dies

nicht zuletzt auch deshalb, weil die finanziellen Opfer der Stadt, die sich im Schuljahr 1968/69 z. B. auf eine halbe Million Schilling beliefen, nicht unbeträchtlich waren. Dem überregionalen Charakter der Anstalt wurde schließlich auch Rechnung getragen. Als die Handelsschule 1969 ihr 70-jähriges Bestehen feiern konnte, wurde zugleich mit der Errichtung der Bundeshandelsakademie verfügt, daß ab dem Schuljahr 1969/70 die erste Klasse der Handelsschule unter der Kompetenz des Bundesministeriums für Unterricht geführt wird.

Am Ende dieser 33 Jahre ist es mehr als ein Akt der bloßen Höflichkeit, wenn ich der Schule und allen, die an ihr gewirkt haben bzw. noch heute wirken, den Direktoren und Professoren, namens der Stadt Feldkirch und ihrer ganzen Bevölkerung aufrichtigen Dank sage. Wieviel Schüler haben in diesen mehr als drei Dezennien, in denen die Gemeinde für die so bewährte Anstalt verantwortlich war, ihre kaufmännische und charakterliche Ausbildung erhalten! Wie viele Männer und Frauen sind in dieser Zeitspanne entscheidend für ein Leben geformt worden, das sie nunmehr wieder in den Dienst vor allem, aber nicht nur der Wirtschaft dieses Landes und darüberhinaus der Anrainerstaaten stellen! Und daran haben Leitung und Lehrkörper der Handelsschule, die keine Mühen scheuten und sich aufopferungsvoll der Jugend widmeten, ein gerüttelt Maß bleibenden Verdienstes, was an dieser Stelle voll Lob und Anerkennung vermerkt und wofür ein schlichtes „Vergelts Gott“ in seiner ur-eigensten Bedeutung ausgesprochen sei.

Nicht daß jetzt nach der Übernahme der Schule durch den Bund ein geringeres Interesse des Rathauses am Bestand dieser Einrichtung vorhanden wäre. Handelsschule und Handelsakademie werden weiterhin mit jenes Fundament bilden, auf dem der Ruf Feldkirchs als „Studierstädtle“ gründet. Beide Institutionen tragen dazu bei, die Funktion unserer Gemeinde, die einer der Mittelpunkte der sich immer mehr abzeichnenden Regionalstadt Rheintal, einer zusammenwachsenden großstädtischen Agglomeration sein wird, zu festigen,

nämlich: ein Dienstleistungszentrum unseres Landes zu sein. Dazu trägt einmal das vielfältige Angebot der verschiedensten Unterrichtsanstalten bei, die derzeit von rund 7.200 Schülern besucht werden. Dann die Tatsache, daß die Montfortstadt Sitz der — auf Vorarlberg bezogen — höchsten Behörden der Kirche, der Finanzverwaltung und der Justiz ist und daß die Interessenvertretungen der Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer ebenso hier beheimatet sind wie hohe Dienststellen des Landes. Schließlich werden der Neubau des Städt. Krankenhauses und das gemeinsam mit ihm errichtete Landesunfallkrankenhaus, in denen rund 600 Patienten Aufnahme finden werden, einen Schwerpunkt der medizinischen Betreuung der VlbG. Bevölkerung bilden. Wollte man diesen Bestand — zu ihm kommt der stetig zunehmende Fremdenverkehr — und seine Fortentwicklung mit einem Satz, mit einem wirtschaftlichen Begriff skizzieren, müßte man sagen: Eine der Zielsetzungen der Feldkircher Stadtplanung ist ohne Zweifel die Sicherung der Festigung des tertiären Sektors. Überdies muß sich die Stadt allerdings sehr bemühen, neben der Erhaltung einer wirtschaftlich gesunden Landwirtschaft (dem primären Sektor) die gewerblich-industrielle Produktion (den sekundären Sektor) auszuweiten, was infolge des durch die Grenzlage bedingten Arbeitskräftemangels allerdings nur schwer möglich ist. Wenn man weiß, daß die Kopfquote des Gewerbesteuermeßbetrages im Jahre 1970 in Feldkirch nur S 165.— betrug (die Vergleichszahlen der größeren Gemeinden des politischen Bezirkes Feldkirch betrugen im gleichen Zeitraum S 291.— in Rankweil, S 305.— in Götzis und S 314.— in Frastanz, während Lustenau mit S 478.— einsame Landesspitze darstellt), dann kann man annähernd ermessen, welchen Schwierigkeiten sich unsere Gebietskörperschaft bei der Bewältigung der auf sie zukommenden Probleme gegenübersteht.

So bleibt am Schluß mein, ja unser aller Wunsch, daß der Bundeshandelsakademie und der Bundeshandelschule, ihren Lehrern und Absolventen ebenso wie der Stadt Feldkirch, welche diese beiden Anstalten, ihre

Professoren und Schüler beherbergen darf, eine weitere glückliche Entwicklung beschieden sei.

Dr. Heinz Bilz, Bürgermeister

EIN WORT DES DANKES

Übergänge und Übergaben sind nicht immer leicht. Das Auslaufen der Städt. Handelsschule Feldkirch vollzieht sich jedoch in ruhiger Atmosphäre, wohl vorbereitet durch jahrelange, erfolgreiche Verhandlungen zwischen der Stadt Feldkirch als Schulerhalter, den Schulbrüdern als Schulhausbesitzern und dem Bund als künftigem Partner.

Markanten Schlußpunkt bedeutete die Festakademie am 28. Juni 1969 in Feldkirch, in deren Verlauf das Dekret der Verbundlichung überreicht wurde. Durch diesen Gründungsakt wurde die überörtliche Bedeutung der damals jubilierenden Anstalt gewürdigt. Aus diesem Anlaß und besonders im Hinblick auf das 70-jährige Bestehen der Handelsschule Feldkirch ist damals eine Festschrift erschienen, in der die wechselvollen Geschehnisse dieser Schule eingehend dargestellt wurden.

Seit ihrer Gründung hat die Schule mehrmals den Schulerhalter und damit auch den Schulgeist gewechselt, gleichgeblieben ist das Bestreben der Wissensvermittlung und Erziehung.

1938 übernahm die Stadt Feldkirch die dem Orden der Schulbrüder entrissene Schule, führte sie durch die Wirren des Krieges und der schweren Nachkriegszeit in die Konjunktur der sechziger Jahre und übergibt sie nun endgültig in diesem Jahre dem Bunde.

Es ist meine Pflicht, aber auch mein aufrichtiges Bedürfnis, der Stadt Feldkirch den herzlichen Dank für all das auszusprechen, was sie für die Jugend ihrer Stadt, für Studierende aus allen Teilen Vorarlbergs und aus anderen Bundesländern getan hat. Es war viel mehr als nur die Erfüllung des Bildungsauftrages der Studierstadt Feldkirch.

Dr. Josef Bösch, Direktor

PERSONALSTAND



Bundeslehrer

Dr. Bösch Josef, Direktor

E IIa, IIb, IIc Klasse; 6 Unterrichtsstunden

Blocher Walter, Bundesvertragslehrer

M Ia, Ib, Ic, IIa, IIb, IIc Klasse
CH IIa, IIb, IIc Klasse; 15 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der Ia Klasse
nebenamtlich am MUPÄD Feldkirch

Breuß Norbert, Bundesvertragslehrer

Gg 2a, 2b, 2c Klasse
LÜ/K Ia, Ib, Ic, IIa, IIb, IIc, 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c,

3a, 3b, 3c Klasse; 32 Unterrichtsstunden

Klassenvorstand der 2c Klasse
nebenamtlich an der HTBLA Rankweil-Feldkirch

Doblmaier Susanne, Gymnastiklehrerin

LÜ/M Ib, Ic, IIb, IIc, 1c, 1d, 1e Klasse
10 Unterrichtsstunden
hauptamtlich Hauptschule Götzis

Ebenhoch Inge, Bundesvertragslehrerin

MS Ic/1, IIa, 2c Klasse; 7 Unterrichtsstunden

Eckert Erika, Sondervertragslehrerin
F 1a/1, 1b/1, 1c/1, 11a, 11b, 11c Klasse
Freifach an der Handelsschule
23 Unterrichtsstunden

Dipl.-Kfm. Güttler Walter, Professor
R 11a, 11b, 11c, 3a Klasse
B 11a, 11b, 11c, 2a, 2b Klasse
SV 11a, 11b, 11c Klasse
26 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 11a Klasse

Kilga Wilfried, Fachhauptlehrer
E 2a, 2b, 2c Klasse
ST 3a, 3b, 3c Klasse
MS 1b, 11c, 1a Klasse
KS 1b, 11a, 11c Klasse
30 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 2b Klasse

Krausler Richtraud, Sondervertragslehrerin
KS 1c, 1b, 1c, 1e, 2d Klasse
MS 1c/2, 1b, 1c, 1e, 2b Klasse
27 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1b Klasse

Mason Janet, Sondervertragslehrerin
E 1a/1, 1b/1, 1c/1, 1a, 1e, 3a, 3b, 3c Klasse
26 Unterrichtsstunden

Dr. Methlagl Norbert, Sondervertragslehrer
BR 3a, 3c Klasse; BK 1d Klasse
9 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 3a Klasse

Dipl.-Vw. Mock Herbert, Sondervertragslehrer
R 1a, 1b, 1c Klasse
BK 11a, 11b, 11c, 2a, 3a, 3b Klasse
BT 2a, 2b, 2c Klasse
24 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1c Klasse

Dipl.-Kfm. Mühlbachler Josef, Sondervertragslehrer
E 1b, 1c Klasse
R 1a, 1b, 1c Klasse
SV 1b, 1c Klasse
24 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1c Klasse

Dr. Pirchan Karl, Vertragslehrer
W 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c Klasse
Gs 1a, 1b, 1c Klasse
24 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 3b Klasse

Dipl.-Vw. Rueß Otmar, Sondervertragslehrer
R 1d, 1e Klasse; BK 1c Klasse;
B 1c Klasse; SV 2a, 2b, 2c Klasse;
BR 3b Klasse; 23 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 2a Klasse

Rouzier Chantal Christine, Sondervertragslehrerin
F 1a/2, 1b/2, 1c/2 Klasse
12 Unterrichtsstunden

Salter Carolyne, Sondervertragslehrerin
E 1a/2, 1b/2, 1c/2 Klasse; 12 Unterrichtsstunden
hauptamtlich Realgymnasium Dornbirn

Sandholzer Franz Josef, Professor
administrative Unterstützung des Direktors
Gg 11a, 11b, 11c, 3a, 3b, 3c Klasse; KS 11b, 2b Klasse
19 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 11b Klasse
nebenamtlich HTBLA Rankweil-Feldkirch

Dr. Schmidt Edgar, Sondervertragslehrer
D 1a, 1b, 1c, 1a, 1b, 1c, 1d, 1e Klasse
27 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1a Klasse

Schmidt Maria Carmen, Sondervertragslehrerin
Spanisch als Freifach an der Handelsakademie
2 Unterrichtsstunden

Dipl.-Hl. Seidl Anna, Professor
BK 1b, 1e Klasse; B 1b, 1d, 1e Klasse; SV 1d,
1e Klasse

Gs 1d, 1e Klasse; 21 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1e Klasse

Dipl.-Kfm. Thurnher Herwig, Vertragslehrer
BK 1a, 1b, 1c, 1a, 2c Klasse
B 1a, 1b, 1c, 1a, 2c Klasse; SV 1a Klasse
25 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1b Klasse

Tschegg Kurt, Vertragslehrer
D 11a, 11b, 11c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b Klasse
H 11a, 11b, 11c Klasse; 25 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 11c Klasse

Weber Rudolf, Religionslehrer

RK 1a, 1b, 1c, 1d, 1e Klasse; 5 Unterrichtsstunden
hauptamtlich Präfekt im Schülerheim der
Schulbrüder

Dr. Wehinger Herbert, Vertragslehrer

D 3c Klasse; 2 Unterrichtsstunden
hauptamtlich am MUPÄD Feldkirch

Werber Christine, Fachlehrer

E 1d Klasse; KS 1a, 1a, 1d, 2a Klasse
MS 1a, 11b, 1d, 2a Klasse; 26 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 1d Klasse

Vertragslehrer der Stadt

Heuschneider Johann, Oberstudienrat i. R.

BK 2b, 3c Klasse; B 3a, 3b Klasse
10 Unterrichtsstunden

Kühne Norbert

Ng 1a, 1b, 1c Klasse; 9 Unterrichtsstunden
hauptamtlich Hauptschule Feldkirch-Gisingen,
Oberau; Fachinspektor für Landwirtschaftliche
Berufsschulen in Vorarlberg

Dipl.-Kfm. Dr. Moser Theresia Lia

B 3b Klasse; 3 Unterrichtsstunden

Tielsch Hugo

R 2a, 2b, 2c, 3b, 3c Klasse; SV 3a, 3b, 3c Klasse;
BT 3a, 3b, 3c Klasse; 22 Unterrichtsstunden
Klassenvorstand der 3c Klasse

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe
Betriebswirtschaftliche Sammlung
Erdkundliche und geschichtliche Sammlung
Lehrerbücherei
Sammlung für Maschinschreiben
Warenkundliche Sammlung
Bürotechnik
Sammlung für Leibesübungen
Sammlung für Chemie
Schülerbücherei

Dipl.-Vw. Mock Herbert
Dkfm. Thurnher Herwig
Sandholzer Josef
Tielsch Hugo
Kilga Wilfried
Dr. Pirchan Karl
Dkfm. Güttler Walter
Breuß Norbert
Blocher Walter
Tschegg Kurt

Neueintritte:	Blocher Walter	ha
	Krausler Richtraud	ha
	Mason Janet	ha
	Dkfm. Mühlbachler Josef	ha
	Dvw. Rueß Otmar	ha
	Rouzier Chantal Christine	ha
	Salter Elisabeth	na
	Dr. Schmidt Edgar	ha
	Schmidt M. Carmen	na
	Tschegg Kurt	ha
	Dr. Wehinger Herbert	na
	ha hauptamtlich	
	na nebenamtlich	

Übertritte in den Ruhestand:
Dipl.-Hl. Seidl Anna; Weiterverwendung
bis zum Ende des Schuljahres

Schulärztin: Dr. Himmer Waltraud
Kanzleikraft: Fehr Reinelde
Schulwart: Enzenhofer Anton
Raumpflegerinn: Wehinger Ingrid
Kühne Helga
Margreiter Elli

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (Katholisch)
D	Deutsch
E	Englisch
F	Französisch
H	Geschichte und Sozialkunde
Gg	Geografie und Wirtschaftskunde
Ng	Naturgeschichte
CH	Chemie
W	Warenkunde
M	Mathematik
R	Kaufm. Rechnen
BK	Kaufm. Betriebskunde
B	Buchhaltung und Bilanzlehre
SV	Kaufm. Schriftverkehr
BR	Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
KS	Kurzschrift
MS	Maschinschreiben
ST	Stenotypie
LÜ	Leibesübungen (K Knaben, M Mädchen)
BT	Bürotechnik

Veränderungen im Lehrkörper

Eine Schule, die sich im Aufbau befindet, hat Jahr für Jahr mit starken Veränderungen im Lehrkörper zu rechnen. Trotz starken Lehrermangels ist es gelungen, den Personalstand zu festigen und zu verstärken. Während 1968/69 noch 19 Lehrer unterrichteten, waren es 1969/70 bereits 27 und im Berichtsjahr 30 Lehrerinnen und Lehrer. Neu eingetreten sind 9 junge Kräfte: Blocher Walter (M, Ch), Krausler Richtraud (KS, MS), Mason Janet (E), Dkfm. Mühlbachler Josef (E, B, R, SV), Rouzier Christine (F), Dvw. Rueß Otmar (BR, R, BK, B), Salter Carolyne (E), Dr. Schmidt Edgar (D), Tschegg Kurt (D, H). Von diesen jungen Kräften werden die zwei Ausländerinnen Salter und Rouzier aus dem öster-

reichischen Lehrdienst ausscheiden. Dkfm. Mühlbachler Josef wird in seinem Heimatort Freistadt eine Stelle an der dortigen Handelsschule antreten. Besondere Erwähnung verdient der Übertritt von Dipl.-Hdl. Prof. Anna Seidl in den Ruhestand. Sie hat gewissenhaft bis zur Erreichung ihres 65. Lebensjahres gedient und hat sich noch bis zum Ende des Schuljahres als Lehrerin zur Verfügung gestellt. Für ihre allzeit treue Dienstleistung danke ich ihr von Herzen und wünsche ihr noch viele gesunde Jahre. Allen ausscheidenden Lehrerinnen und Lehrern danke ich herzlichst für die geleistete Arbeit während des vergangenen Schuljahres.

Klasse Ia HAK

36

Klassenvorstand: Walter Blocher

Bell Edmund, Rankweil
Brugger Martin, Röthis
Burtscher Anton, Rankweil
Dobler Werner, Schruns
Ebenhoch Dietmar, Klaus
Elber Thomas, Schaan
Eller Johann, St. Johann i. T.
Fend Walter, Götzis
Fritz Günther, Bartholomäberg
Gisinger Markus, Altsch
Hagen Lothar, Lauterach
Hartmann Eugen, Innerbraz
Herb Bernd, Koblach
Heuss Arnold, Götzis
Huber Josef, Götzis
Jöchler Ernst, Landeck
Kaiser Fritz, Schaanwald
Kopf Hubert, Röthis
Loacker Udo, Altsch
Mathis Anton, Hohenems
Margreiter Gerhard, Münster
Mayer Viktor, Meiningen
Nuding Albert, Solbad Hall i. T.
Pogatschnigg Walter, Dornbirn
Raggl Manfred, Röthis
Riedl Manfred, Götzis
Rinnhofer Helmut, Klaus
Schaffenrath Otto, Eben
Schmidle Kurt, Koblach
Sprenger Heinz, Vaduz
Ströhle Hartwig, Götzis
Summer Kurt, Weiler
Tschofen Herbert, Schruns
Walch Georg, Lech-Stubenbach
Walser Arnold, Rankweil
Wechselberger Hanspeter, Mayrhofen i. T.

Klasse Ib HAK

36²³

Klassenvorstand: Dkfm. Herwig Thurnher

Breuß Renate, Rankweil
Burger Irene, Nenzing
Drexel Angelika, Götzis
Dworzak Edwin, Bludenz
Egg Guntram, Nenzing
Fahrner Emanuela, Götzis
Fliri Margret, Nüziders
Gabl Gerda, Bludenz
Gamon Hannes, Nenzing
Gohm Regina, Rös
Haag Adrian, Nenzing
Herzog Alfred, Bludenz
Holdermann Gabriele, Bludenz
Irmasch Helga, Bürs
Jäger Silvia, Götzis
Jenni Wolfgang, Bürs
Kinsperger Johannes, Nenzing
Lampert Christine, Göfis
Lässer Ulrike, Schlins
Linke Theresia, Vandans
Metzler Maria, Sattels
Ollmann Beatrix, Rankweil
Pauger Aldona, Nenzing
Platzer Brigitte, Nenzing
Rauch Angelika, Frastanz
Renner Anita, Schaanwald
Sprenger Andrea, Bludenz
Stroppa Rainer, Nenzing
Studer Karl, Göfis
Tiefenthaler Helmut, Frastanz
Tschanett Sigrid, Rankweil
Wind Helga, Altsch
Wittmann Heinz, Bludenz
Wunsch Leopold, Bludenz
Zech Herbert, Nüziders
Zeilingner Maria, Nenzing

Klasse Ic HAK

36 17

Klassenvorstand: Dvwt. Herbert Mock

Allgäuer Günther, Gisingen
Battlogg Herbert, Feldkirch
Bauer Martin, Feldkirch
Bernardin Karin, Feldkirch-Tisis
Bertschler Dietmar, Feldkirch-Gisingen
Biedermann Renate, Feldkirch-Gisingen
Breuß Ingeborg, Feldkirch-Altenstadt
Büchel Ursus, Feldkirch-Gisingen
Demetriades Irene, Feldkirch-Tisis
Ganahl Christian, Feldkirch
Gorbach Günter, Feldkirch-Altenstadt
Insam Klaus, Feldkirch-Tosters
Liepert Kurt, Feldkirch-Gisingen
Ludescher Peter, Feldkirch-Altenstadt
Madlener Beatrix, Feldkirch-Levis
Malin Barbara, Feldkirch
Marte Peter, Feldkirch
Müller Walter, Feldkirch-Gisingen
Natter Ingrid, Feldkirch
Nocker Franz, Feldkirch
Peherstorfer Paul, Feldkirch-Altenstadt
Pfeifer Bianca, Feldkirch-Gisingen
Pfißer Anita, Feldkirch-Gisingen
Scheel Eberhard, Feldkirch-Tisis
Schett Erika, Feldkirch-Altenstadt
Schlattinger Marlies, Feldkirch-Altenstadt
Schobel Manfred, Feldkirch-Tosters
Schratz Gertrud, Feldkirch
Schrauf Gabriele, Feldkirch-Gisingen
Schweigkofler Markus, Feldkirch-Tosters
Seebacher Gabriele, Feldkirch-Altenstadt
Summer Lucia, Feldkirch-Altenstadt
Tschann Evelyn, Feldkirch-Gisingen
Vonier René, Feldkirch-Tosters
Wouk Anita, Feldkirch-Nofels
Xander Bertram, Feldkirch-Tosters

Klasse Ila HAK

24

Klassenvorstand: Dkfm. Walter Güttler

Allgäuer Ernst, Feldkirch
Brugger Herbert, Schruns
Caser Kurt, Feldkirch
Farkas Klaus, Schruns
Halma Ernst, Bregenz
Infeld Peter, Thüringen
Jussel Elmar, Feldkirch
Kerschbaumer Harald, Feldkirch-Gisingen
Lehner Konrad, Hard
Mähr Josef, Feldkirch-Altenstadt
Müller Wilfried, Feldkirch-Gisingen
Obriejetan Werner, Feldkirch-Tisis
Pedot Gerhard, Feldkirch-Levis
Plangg Burkhard, Bludenz-Bürs
Plörer Kurt, Feldkirch-Tisis
Rheinberger Thomas, Feldkirch-Altenstadt
Scheibenstock Hermann, Feldkirch-Tisis
Seeger Wolfgang, Feldkirch
Stadl Hans, Innsbruck
Stieger Heinz, Dornbirn
Weg Wilfried, Braz
Willeit Elmar, Feldkirch-Altenstadt
Willinger Roland, Rankweil
Xander Peter, Feldkirch-Tosters

Klasse IIb HAK

25 10

Klassenvorstand: Josef Sandholzer

Amann Renate, Feldkirch-Tosters
Ammann Willi, Göfis
Burtscher Eva-Maria, Stallehr
Burtscher Walter, Bludenz
Dittrich Heda, Bludenz
Feist Josef, Satteins
Fischer Heinz, Bludenz
Gabl Walter, Bludenz
Gantner Wolfgang, Nenzing
Goldner Hans, Bludenz
Helm Hermann, Nüziders
Hollenstein Annemarie, Frastanz
Janisch Margot, Feldkirch
Krainz Norbert, Feldkirch-Gisingen
Kühpacher Anton, Frastanz
Längle Gabriele, Frastanz
Lauermann Karin, Ludesch
Loser Herbert, Bürs
Neyer Doris, Bludenz
Olschnögger Ernst, Nenzing
Schenk Beate, Bludenz
Seeberger Monika, Bludenz
Sparr Peter, Nüziders
Tschann Moritz, Satteins
Zech Eugen, Nüziders

Klasse IIc HAK

26 10

Klassenvorstand: Kurt Tschegg

Bischof Stephan, Röthis
Böhler Hermann, Götzis
Brugger Hugo, Götzis
Ebenhoch Günter, Klaus
Ender Evelyn, Feldkirch-Tisis
Feuerstein Hubert, Muntlix
Fink Marion, Nendeln
Fritsch Manfred, Muntlix
Gehring Manfred, Rankweil
Gopp Waltraud, Gisingen
Hillinger Elisabeth, Rankweil
Kühny Helmut, Frastanz
Kleboth Rudolf, Rankweil
Koch Elsbeth, Meiningen
Kopf Markus, Röthis
Lampert Helmut, Göfis
Mayer Edgar, Rankweil
Mayer Ingrid, Feldkirch
Morscher Gerhard, Weiler
Müller Jutta, Feldkirch
Nachbaur Herlinde, Rankweil
Peterl Herbert, Feldkirch
Steger Gabriele, Feldkirch
Stocker Ulrike, Feldkirch-Tosters
Treichl Franz, Göfis
Wuggenig Kurt, Götzis

Klasse 1a

35

Klassenvorstand: Dr. Edgar Schmidt

Ascher Hubert, Wörgl
Beiser Thomas, Lech
Bozic Harald, Schruns
Fleisch Peter, Tschagguns
Gredler Hanspeter, Mayrhofen
Haller Werner, Sulzberg
Horngacher Peter, St. Johann
Knechtli Peter, Mayrhofen
Küng Waldefried, Braz
Kurzamann Christian, Klösterle
Löpfe Ivo, Lustenau
Meyer Gilbert, Sonntag
Mohr Anton, Andelsbuch
Moosbrugger Norbert, Bludenz
Morscher Thomas, Klösterle
Neyer Reinhard, Bludenz
Nußbaumer Pius, Langenegg
Peter Alfons, Weiler-Klaus
Pramstraller Hannes, Mayrhofen
Rohner Bertram, Pians
Schedler Elmar, Brand
Schedler Karl, Brand
Schertler Rudolf, Lauterach
Schwärzler Christian, Hard
Simonsberger Peter, Wattens
Sonnweber Helmut, Reutte/Tirol
Stigger Peter, Umhausen
Troyer Anton, Bregenz
Vedovelli Franco, Bregenz
Walch Wilhelm, Stuben a. A.
Walch Wolfgang, Lech
Wirthensohn Lothar, Hittisau
Wopfner Klaus, Kufstein
Zech Roman, Götzis
Zucalli Kurt, Au-Rehmen

Klasse 1b

33

Klassenvorstand: Richtraud Krausler

Amann Bertram, Koblach
Bachmann Eugen, Bürs
Bayer Thomas, Feldkirch-Tosters
Burtscher Wilhelm, Innerbraz
Corn Christian, Feldkirch-Gisingen
Decker Reinhard, Klaus
Ebenhoch Werner, Klaus
Elsensohn Josef, Rankweil
Engler Harald, Rankweil
Frick Werner, Klaus
Gächter Franz Josef, Koblach
Gächter Gotthard, Koblach
Ganath Wolfgang, Frastanz
Gaßner Manfred, Maria-Grün
Hammermann Peter, Mäder
Häußle Hansjörg, Rankweil
Heinzle Wolfgang, Laterns
Kätzler Walter, Klaus
Koch Peter, Rankweil
Loacker Josef, Götzis
Madlener Arno, Koblach
Marcabruni Dietmar, Bludenz
Morscher Fritz, Weiler
Nägele Hubert, Feldkirch-Gisingen
Riedl Helmut, Götzis
Sälly Hannes, Bürs
Santer Reinhard, Weiler
Sonderegger Armin, Rankweil
Ströhle Gerhard, Rankweil
Unterkirchner Herbert, Götzis
Vonbrül Hubert, Rankweil
Walch Günter, Braz
Jochum Werner, Oberbings

Klasse 1c

32 9

Klassenvorstand: Dkfm. Josef Mühlbacher

Aicher Herbert, Bludenz
Berchtel Robert, Satteins
Bickel Elmar, Bludenz
Bitschnau Peter, Feldkirch
Bösch Werner, Nenzing
Burtscher Johann, Nüziders
Frei Kurt, Nüziders
Gabriel Herbert, Frastanz
Hatzel Rudolf, Frastanz
Lins Armin, Satteins
Lorünser Wilhelm, Bludenz
Madlener Ingrid, Feldkirch-Levis
Mathis Anton, Göfis
Mayer Dietmar, Tschagguns
Meier Josef, Nenzing
Müller Silvia, Feldkirch-Tisis
Purkart Werner, Göfis
Rauch Hubert, Schlins
Reisecker Norma, Feldkirch
Rheinberger Ingrid, Feldkirch-Altenstadt
Rihm Albert, Ludesch
Rossian Silvia, Feldkirch
Scheyer Barbara, Feldkirch-Tisis
Schuchter Walter, Bürs
Stimpfel Paul, Feldkirch-Tosters
Stimpfel Peter, Feldkirch-Tosters
Sturn Maria, Feldkirch-Altenstadt
Summer Emma, Feldkirch-Altenstadt
Vonbank Ilse, Feldkirch-Gisingen
Wehinger Karl-Heinz, Bludenz
Ziedler Hermann, Feldkirch-Tisis
Wendland Gerhard, Feldkirch

Klasse 1d

31 31

Klassenvorstand: Christine Werber

Abfalterer Ida, Rankweil
Allgäuer Gertrud, Feldkirch-Gisingen
Berchtold Margareta, Feldkirch-Altenstadt
Bildstein Irene, Feldkirch
Blecha Ingrid, Feldkirch
Burtscher Evi, Feldkirch-Tosters
Dietrich Maria, Koblach
Entner Erika, Sulz
Fleisch Evelyn, Feldkirch
Frick Margarete, Rankweil
Frießer Elfriede, Feldkirch-Nofels
Fritsch Margit, Feldkirch-Tisis
Fröhle Brigitte, Götzis
Gächter Brigitte, Mäder
Gächter Roslinde, Mäder
Guidolin Marlies, Rankweil-Brederis
Hehle Irmgard, Feldkirch-Nofels
Hutterer Helga, Rankweil
Jaklitsch Elfriede, Götzis
Kathan Edith, Feldkirch-Altenstadt
Kerschbaumer Andrea, Feldkirch-Gisingen
Knünz Heide, Klaus
Längle Liselotte, Götzis
Längle Renate, Klaus
Leboubé Monique, Feldkirch-Tisis
Ludescher Petra, Rankweil
Makoru Renate, Röthis
Mathies Andrea, Götzis
Mittelberger Eva, Götzis
Moranduzzo Silvina, Koblach
Nachbaur Silvia, Klaus

Klasse 1e

33 33

Klassenvorstand: Dipl. Hdl. Anna Seidl

Bachmann Renate, Vandans
Bernardin Rosemarie, Bludenz
Bertsch Evelyn, Göfis
Frommelt Gertrud, Nenzling
Gabriel Sylvia, Frastanz
Graß Renate, Nenzling
Gut Maria, Göfis
Jörg Katharina, Nüziders
Köhler Brigitte, Feldkirch-Gisingen
Kühne Doris, Feldkirch-Nofels
Kühne Helene, Feldkirch-Altenstadt
Kuster Gerda, Feldkirch-Gisingen
Lampert Gertrud, Göfis
Lanz Marieluise, Bludenz
Lins Barbara, Nenzling
Malin Angelika, Göfis
Mandak Gabriele, Bludenz
Mitiska Elke, Satteins
Nachbaur Andrea, Schlins
Neier Astrid, Frastanz
Niederkofler Katharina, Vandans
Obermayr Isabella, Frastanz
Pfeffer Silvia, Frastanz
Puchner Heidi, Frastanz
Purtscher Waltraud, Ludesch
Reisch Christine, Frastanz
Saxenhammer Angelika, Schruns
Schmid Maria, Göfis
Schöch Elisabeth, Göfis
Schöch Marlies, Göfis
Thaler Eveline, Bludenz
Vergud Eva, Schruns

Klasse 2a

33

Klassenvorstand: Dvw. Otmar Rueß

Bawart Kurt, Schruns
Brunner Herbert, Imst
Eberle Werner, Buch
Egger Nikolaus, Lech
Falkner Michael, Sölden
Fankhauser Günter, Mayrhofen
Fink Josef, Hittisau
Flatz Franz, Bregenz
Ganahl Christian, Vandans
Geisenhof Ernst, Vils
Greber Anton, Bezau
Großmann Wolfgang, Schruns
Gruber Heinrich, Doren
Hagen Wilhelm, Lustenau
Haukeis Alois, Zams
Hämmerle Lothar, Lustenau
Hepberger Wolfgang, Vandans
Juen Guntram, St. Gallenkirch
Kieber Josef, Schruns
Klopfer Peter Gottfried, Lauterach
Lins Lothar, Übersaxen
Loacker Georg, Rankweil
Mayer Armin, Dornbirn
Muxel Ludwig, Lech
Oberleitner Georg-Klaus, St. Johann i. T.
Ott Dietmar, Dornbirn
Schäfer Otmar, Fontanella
Senn Burkhard, Landeck
Vergud Kurt, Schruns
Vith Siegfried, Übersaxen
Wieser Franz, St. Johann i. T.
Wolff Johann, Hard
Zech Erich, Braz
Senn Peter, Pfunds

Klasse 2b

30

Klassenvorstand: Wilfried Kilga

Both Josef, Tschagguns
Burtscher Walter, Nüziders
Bürkle Jürgen, Bürs
Dünfründt Günter, Bludenz
Frei Herbert, Feldkirch-Nofels
Fritz Herwig, Bludenz
Gatt Christian, Bludenz
Geiger Alfred, Feldkirch-Tosters
Greiderer Bernhard, Feldkirch-Tisis
Klocker Heinz, Bürs
Knapp Roland, Brand
Konzett Günther, Satteins
Leboube Gerard, Feldkirch-Tisis
Lederle Otto, Frastanz
Loser Richard, Bürs
Malin Herbert, Satteins
Mähr Helmut, Schlins
Mündle Reinhard, Satteins
Perktold Franz, Bludenz
Pichler Kurt, Frastanz
Salomon Hans-Peter, Bürs
Schifer Herbert, Bludenz
Schrei Ronald, Satteins
Seeberger Erich, Bludenz
Spescha Hannes, Bludenz
Tiefenthaler Martin, Frastanz
Tiefenthaler Walter, Frastanz
Wegeler Helmut, Bürs
Wehinger Walter, Bürs
Dobler Karl-Heinz, Nüziders

Klasse 2c

32

Klassenvorstand: Norbert Breuß

Amann Werner, Koblach
Bell Stephan, Götzis
Bertsch Günter, Feldkirch-Tisis
Cebokli Ronald, Rankweil
Dünser Ulrich, Götzis
Ellensohn Josef, Viktorsberg
Ender Erich, Hohenems
Forster Stefan, Klaus
Frick Karl, Sulz
Grabher Hans, Frastanz
Heinzle Bernhard, Götzis
Huber Dietmar, Götzis
Jenny Klaus, Feldkirch-Altenstadt
Kollmann Peter, Feldkirch-Altenstadt
Kopf Manfred, Röthis
Kranz Reinhard, Götzis
Längle Gerold, Götzis
Marte Gerd, Götzis
Marte Herbert, Götzis
Marte Karl-Heinz, Rankweil
Müller Josef, Rankweil
Nimis Fausto, Klaus
Ollmann Manfred, Rankweil
Ortner Richard, Götzis
Pfißer Egon, Feldkirch-Gisingen
Rigo Helmut, Feldkirch-Altenstadt
Schatzmann Erich, Feldkirch-Altenstadt
Schöch Elmar, Feldkirch
Speckle Elmar, Rankweil
Stecher Karl, Götzis
Waibel Walter, Götzis
Zanghellini Wolfgang, Rankweil

Klasse 3a

27

Klassenvorstand: Dr. Norbert Methlagl



Beiser Roland, Lech
Bereuter Max, Sibratsgfall
Bildstein Jürgen, Feldkirch
Bitschnau Josef, Silbertal
Corn Richard, Feldkirch-Gisingen
Drießner Roland, Klösterle
Ebenhoch Wolfgang, Mittelberg
Fehr Bruno, Lingenau
Feldkircher Günter, Bezau
Fink Anton, Andelsbuch
Flöry Peter, Partenen
Fußenegger Anton, Dornbirn
Gallaun Lothar, Feldkirch-Tisis
Greußing Helmut, Lauterach

Gruber Wilhelm, Wattens
Guem Dietmar, Feldkirch-Tisis
Halbeisen Otmar, Feldkirch-Tosters
Harrer Karl, Landeck
Loretz Erwin, Schruns
Madlener Johann-Georg, Schoppernau
Pfanner Hermann, Lauterach
Pühringer Christof, Thüringerberg
Rief Edwin, Mittelberg
Schweiger Rudolf, Kufstein
Storf Manfred, Reutte
Walch Herbert, Lech
Wieseneder Walter, Feldkirch-Tisis

Klasse 3b

23

Klassenvorstand: Dr. Karl Pirchan



Amann Günter, Göfis
Beck Kurt, Schruns
Bont Otto, Schlins
Breuß Heinz, Rankweil
Fleisch Peter, Götzis
Frick Günter, Frastanz
Gaßner Kurt, Thüringen
Gstach Johann, Rankweil-Brederis
Hagen Richard, Feldkirch-Tisis
Hoch Herbert, Wald a. A.
Hribar Günther, Feldkirch-Levis
Jussel Herbert, Schlins

Knünz Hans, Sulz
Koch Helmut, Rankweil
Lampert Eduard, Feldkirch-Gisingen
Lampert Ernst, Feldkirch-Gisingen
Lenz Wilfried, Feldkirch-Nofels
Mähr Egon, Feldkirch-Gisingen
Monassi Harald, Feldkirch-Altenstadt
Rimmele Josef, Feldkirch-Altenstadt
Schütz Herbert, Bludenz
Tschann Hans, Thüringen
Winkler Reinhold, Nüziders

Klasse 3c

30

Klassenvorstand: Hugo Tielsch



Balzer Klaus, Meiningen
 Battlogg Harald, Bludenz
 Granig Siegmund, Nüziders
 Gstach Hubert, Frastanz
 Jochum Reinhard, Nenzing
 Kühne Heinrich, Meiningen
 Längle Dietmar, Götzis
 Längle Stefan, Klaus
 Mahner Manfred, Schlins
 Mathis Herbert, Rankweil
 Maier Wolfgang, Göfis
 Menke Heinz, Frastanz
 Pecoraro Reinhard, Dalaas
 Pichler Werner, Bludenz
 Probst Markus, Gurtis

Rasch Rainer Wilko, Weiler
 Rinderer Gerold, Feldkirch
 Scherer Karl, Beschling
 Schmid Rudolf, Göfis
 Schweigkofler Arnold, Nenzing
 Staffler Roland, Götzis
 Ströhle Erich, Götzis
 Ströhle Karl, Götzis
 Thaler Otto, Bludenz
 Tiefenthaler Elmar, Frastanz
 Tomaselli Georg, Bludenz
 Vonbrül Josef, Satteins
 Wachter Herbert, Bürs
 Welte Wilfried, Göfis
 Werle Hannes, Bludenz

Schülerzahl

(Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen)

Beginn:	HAK:	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIc										Gesamt
		37	38 ²³	38 ¹⁸	26	27 ¹⁰	26 ¹⁰										192 ⁶¹
	HASch:	1a	1b	1c	1d	1e	2a	2b	2c	3a	3b	3c					
		35	33	32 ⁹	30 ³⁰	33 ³³	33	30	34	27	24	30					341 ⁷²
																	533 ¹³³
Ende:	HAK:	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIc										
		36	36 ²³	36 ¹⁷	24	25 ¹⁰	26 ¹⁰										183 ⁶⁰
	HASch:	1a	1b	1c	1d	1e	2a	2b	2c	3a	3b	3c					
		35	33	32 ⁹	31 ³¹	32 ³²	34	30	32	27	23	30					339 ⁷²
																	522 ¹³²

Berufe der Eltern

	Gesamt	Landw.	Gew.	öffentl. Dienst	Arb. u. Ang.	Freie Ber.	R + P
Ia	36	1	17	10	7	—	1
Ib	36 ²³	1 ¹	5 ⁴	9 ⁴	18 ¹³	1	2 ¹
Ic	36 ¹⁷	—	11 ⁶	12 ⁶	13 ⁵	—	—
IIa	24	—	4	8	12	—	—
IIb	25 ¹⁰	—	2	10 ⁷	9 ³	1	3
IIc	26 ¹⁰	—	9 ⁴	5 ²	10 ³	1 ¹	1
1a	35	4	14	5	8	—	4
1b	33	3	8	6	12	—	4
1c	32 ⁹	3	4 ¹	14 ³	11 ⁵	—	—
1d	31 ³¹	—	6 ⁶	10 ¹⁰	13 ¹³	—	2 ²
1e	32 ³²	3 ³	4 ⁴	7 ⁷	11 ¹¹	1 ¹	6 ⁶
2a	34	4	20	4	6	—	—
2b	30	—	3	14	9	—	4
2c	32	1	6	7	13	—	5
3a	27	3	12	6	3	—	3
3b	23	2	7	7	7	—	—
3c	30	2	6	8	10	—	4
	522 ¹³²	27 ⁴	138 ²⁵	142 ³⁹	165 ⁵³	4 ²	39 ⁹

Erklärung der Abkürzungen:

Landw.
Gew.
öffentl. Dienst
Arb. u. Ang.
R + P

Landwirtschaft
Gewerbe
öffentlicher Dienst
Arbeiter und Angestellte
Rentner und Pensionisten

Konf. Bekenntnisse

	Ia	Ib	Ic	IIc	IIb	IIc	1a	1b	1c	1d	1e	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Gesamt
röm.-kath	35	34 ²¹	36 ¹⁷	24	24 ¹⁰	26 ⁴⁰	35	33	32 ⁹	30 ³⁰	32 ³²	34	30	31	27	23	29	515 ⁴²⁹
evang.	1	1 ¹	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	5 ¹
And. Bek.	—	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	2 ²

Herkunft der Schüler (Wohnort der Eltern)

Klasse	Gr. F	Bez. F	Bez. D	Bez. Bl.	Bez. Br.	Tirol	and. Bl.	Ausl.	Gesamt
Ia	—	19	2	5	1	6	—	3	36
Ib	—	13 ¹¹	—	22 ¹¹	—	—	—	1 ¹	36 ²³
Ic	36 ¹⁷	—	—	—	—	—	—	—	36 ¹⁷
IIa	14	1	1	5	2	1	—	—	24
IIb	3 ²	6 ¹	—	16 ⁶	—	—	—	—	25 ¹⁰
IIc	7 ⁶	18 ³	—	—	—	—	—	1 ¹	26 ¹⁰
1a	—	2	2	13	8	10	—	—	35
1b	3	24	—	6	—	—	—	—	33
1c	14 ⁹	7	—	11	—	—	—	—	32 ⁹
1d	12 ¹²	19 ¹⁹	—	—	—	—	—	—	31 ³¹
1e	4 ⁴	15 ¹⁵	—	13 ¹³	—	—	—	—	32 ³²
2a	—	3	4	11	7	9	—	—	34
2b	4	9	—	17	—	—	—	—	30
2c	8	23	1	—	—	—	—	—	32
3a	6	—	1	7	9	4	—	—	27
3b	8	9	—	6	—	—	—	—	23
3c	1	18	—	11	—	—	—	—	30
	120 ⁵⁰	186 ⁵⁰	11	143 ³⁰	27	30	—	5 ²	522 ¹³²

Erklärung der Abkürzungen:

Gr.-F.	Großfeldkirch
B. F.	Bezirk Feldkirch
B. D.	Bezirk Dornbirn
B. Bl.	Bezirk Bludenz
B. Br.	Bezirk Bregenz
and. Bl.	andere Bundesländer
Ausl.	Ausland

Fahrschüler

	Ia	Ib	Ic	IIc	IIb	IIc	1a	1b	1c	1d	1e	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Ges
aus R Bregenz	20	7 ⁷	—	1	—	16 ³	1	22	—	20 ²⁰	—	—	—	24	—	5	9	125 ³⁰
aus R Bludenz	1	28 ¹⁵	—	2	22 ⁸	2	—	7	18	—	28 ²⁸	—	26	1	—	10	20	165 ⁵¹
aus R Liechtenst.	3	1 ¹	—	—	—	1 ¹	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 ²
Schüler aus Groß-Feldkirch	—	—	36 ¹⁷	13	3 ²	7 ⁶	—	3	14 ⁹	11 ¹¹	4 ⁴	—	4	7	6	8	1	117 ⁴⁹
Schüler des dentenheimes	12	—	—	8	—	—	34	—	—	—	—	34	—	—	21	—	—	109

R = Richtung

Staatsbürgerschaft

	Gesamt	Österreich	FL	CH	D	SL
Ia	36	33	2	1	—	—
Ib	36 ²³	35 ²²	1 ¹	—	—	—
Ic	36 ¹⁷	36 ¹⁷	—	—	—	—
IIa	24	24	—	—	—	—
IIb	25 ¹⁰	24 ⁹	—	—	—	1 ¹
IIc	26 ¹⁰	26 ¹⁰	—	—	—	—
1a	35	33	—	2	—	—
1b	33	32	1	—	—	—
1c	32 ⁹	31 ⁹	—	—	1	—
1d	31 ³¹	31 ³¹	—	—	—	—
1e	32 ³²	32 ³²	—	—	—	—
2a	34	34	—	—	—	—
2b	30	30	—	—	—	—
2c	32	31	—	1	—	—
3a	27	26	—	—	1	—
3b	23	23	—	—	—	—
3c	30	29	—	—	1	—
	522 ¹³²	510 ¹³⁰	4 ¹	4	3	1 ¹

FL
CH
D
SL

Fürstentum Liechtenstein
Schweiz
Deutschland
Staatenlos

Vorbildung

	Ges.	VS	HS	POL	AHS	SV
Ia	36	—	21	—	5	10
Ib	36 ²³	—	30 ¹⁹	—	5 ⁴	1
Ic	36 ¹⁷	—	25 ¹⁴	—	6 ²	5 ¹
IIa	24	—	21	—	3	—
IIb	25 ¹⁰	—	10 ⁴	—	9 ⁵	6 ¹
IIc	26 ¹⁰	—	19 ⁹	—	2 ¹	5
1a	35	11	20	2	1	1
1b	33	8	22	2	1	—
1c	32 ⁹	—	31 ⁸	—	1 ¹	—
1d	31 ³¹	—	31 ³¹	—	—	—
1e	32 ³²	2 ²	27 ²⁷	—	—	3 ³
2a	34	10	21	1	1	1
2b	30	2	23	2	1	2
2c	32	3	26	—	2	1
3a	27	7	16	4	—	—
3b	23	—	21	—	2	—
3c	30	6	18	2	3	1
	522 ¹³²	49 ²	382 ¹¹²	13	42 ¹³	36 ⁵

Ges.
VS
HS
POL
AHS
SV

Gesamt
Volksschule
Hauptschule
Polytechnischer Lehrgang
Allgemeinbildende höhere Schule
Sonstige Vorbildung

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie und Handelsschule

I. Handelsakademie

a) Allgemeines Bildungsziel:

Die Handelsakademie dient der Erwerbung höherer kaufmännischer Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes unter Berücksichtigung der für den Besuch einer Hochschule erforderlichen höheren Allgemeinbildung. Das Ziel ist ein lebensstüchtiger, gründlich vorgedachter, charakterfester junger Mensch, der

arbeitsfreudig und verantwortungsbewußt in das Berufs- und Gesellschaftsleben seiner Zeit eintritt oder seine Ausbildung an einer Hochschule fortsetzt. Ziel der vermittelten Fachrichtung im besonderen ist das wirtschaftliche Denken, das unmittelbar zur Ausübung eines entsprechenden Berufes befähigt.

b) Stundentafel (gültig seit 1. September 1963, unter Berücksichtigung der Abänderungsverordnung vom 30. August 1966).

Gesamtstundenzahl und Stundenausmaß der einzelnen Unterrichtsgegenstände:

A. Pflichtgegenstände:

	Wochenstunden					
	I	II	III	IV	V	Summe
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	4	2	2	2	3	13
3. Englisch	4	2	2	2	2	12
(einschließlich Kaufmännischer Schriftverkehr)						
4. Zweite lebende Fremdsprache	4	3	3	2	3	15
(einschließlich Kaufmännischer Schriftverkehr)						
5. Geschichte und Sozialkunde	—	2	2	2	2	8
(einschließlich Wirtschaftsgeschichte)						
6. Geographie und Wirtschaftskunde	—	2	2	2	2	8
(einschließlich Wirtschaftsgeographie)						
7. Naturgeschichte	3	—	—	—	—	3
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Warenkunde und Technologie	—	—	—	3	2	5
10. Physik	—	—	2	2	—	4
11. Mathematik	2	2	2	2	2	10
(einschließlich Wirtschaftsmathematik)						
12. Kaufmännisches Rechnen	2	2	2	2	2	10
13. Kaufmännische Betriebskunde	2	2	2	2	2	10
14. Buchhaltung, Bilanz- und Steuerlehre	2	2	2	2	2	10
15. Kaufmännischer Schriftverkehr	—	2	2	2	1	7
16. Staatsbürgerkunde, Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	2	2

18. Stenotypie und Phonotypie	I	II	III	IV	V	Summe
a) Kurzschrift	2	2	—	—	—	4
b) Maschinschreiben einschließlich Phonotypie	2	2	—	—	—	4
c) Stenotypie- und Phonotypieübungen	—	—	2	—	—	2
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtstundenzahl	31	31	31	31	31	155

20. Bürotechnik
im Ausmaß von je 30 Unterrichtsstunden im
III. und IV. Jahrgang.
Der Unterricht ist in der Regel an mindestens
vier, höchstens sechs zusammenhängenden

Unterrichtstagen zu führen. An Schulen mit
eigenem Lehrbüro können auch die vom Lan-
desschulrat zu bestimmenden zusätzlichen
Wochenstunden dazu verwendet werden.

B. Freigegenstände

	Jahrgang					Summe
	I	II	III	IV	V	
1. Dritte lebende Fremdsprache (einschließlich kaufmännischem Schriftverkehr)	—	2 oder	2	2	2	8 bis
2. Philosophischer Einführungsunterricht	—	3	3	2	2	12
3. Kulturpflege (Arbeitsgemeinschaft)	—	—	—	2	2	4
4. Übungen im chem. und Warenkundelaborat.	—	2	2	2	—	6
5. Fremdenverkehrslehre	—	—	2	2	2	6
6. Fremdsprachenstenotypie	—	—	—	2	—	2
7. Hauswirtschaft für Mädchen	—	—	(4)	(4)	2	4
8. Leistungen in Bürotechnik	—	—	—	—	1	2
9. Stenotypie — Phonotypie	—	—	—	2	—	3
10. Latein	4	4	4	4	4	20
11. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
12. Aktuelle Fachgebiete	2	2	2	2	2	10

II. Handelsschule

- a) Allgemeines Bildungsziel
Die Handelsschule dient der kaufmännischen Be-
rufsausbildung für alle Zweige der Wirtschaft
und des öffentlichen Dienstes. Das Ziel ist ein
lebenstüchtiger, gründlich vorgebildeter, charak-

terfester junger Mensch, der arbeitsfreudig und
verantwortungsbewußt in das Berufs- und Ge-
sellschaftsleben seiner Zeit eintritt. Ziel der
vermittelten Fachbildung im besonderen ist das
wirtschaftliche Denken, das unmittelbar zur Aus-
übung eines entsprechenden Berufes befähigt.

b) Studentafel

(gültig seit 1. September 1963, unter Berücksichtigung der Abänderungsverordnungen vom 30. August 1966)

A. Pflichtgegenstände

1. Religion
2. Deutsch
3. Lebende Fremdsprache
(einschließlich Kaufmänn. Schriftverkehr)
4. Kaufmännisches Rechnen
5. Kaufmännische Betriebskunde
6. Buchhaltung, Bilanz und Steuerlehre
7. Kaufmännischer Schriftverkehr
8. Staatsbürgerkunde (einschl. Rechtslehre)
9. Geographie
(einschließlich Wirtschaftsgeographie)
10. Waren- und Verkaufskunde
11. Stenotypie und Phonotypie
 - a) Kurzschrift
 - b) Maschinschreiben
 - c) Stenotypie-Übungen
12. Geschäftsbericht
13. Leibesübungen

Gesamtwochenstundenzahl

14. Bürotechnik

im Ausmaß von je 30 Unterrichtsstunden in der 2. und 3. Klasse. Der Unterricht ist in der Regel an mindestens vier, höchstens aber sechs zusammenhängenden Unterrichtstagen

Wochenstunden

1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Summe
2	2	2	6
3	3	2	8
4	3	2	9
4	2	2	8
3	2	2	7
3	3	3	9
2	2	2	6
—	—	3	3
—	3	3	6
—	3	4	7
3	2	—	5
3	3	—	6
—	—	3	3
1	—	—	1
2	2	2	6
30	30	30	90

zu führen. An Schulen mit eigenem Lehrbüro können auch die vom Landesschulrat zu bestimmenden zusätzlichen Wochenstunden dazu verwendet werden.

B. Freigegenstände

1. Hauswirtschaft für Mädchen
2. Zweite lebende Fremdsprache
(einschl. kaufm. Schriftverkehr)
3. Kulturpflege (Arbeitsgemeinschaft)
4. Fremdsprachenstenotypie
5. Leibesübungen
6. Aktuelle Fachgebiete

1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Summe
—	4	2	6
3	3	3	9
—	2	2	4
—	2	2	4
2	2	2	6
2	2	2	6

Die wichtigsten Berechtigungen für Absolventen der Handelsschule und Handelsakademie

Das Abschlußzeugnis der Handelsakademie und Handelsschulen ersetzt: Für den Antritt der an den großen Befähigungsnachweis gebundenen Handelsgewerbe den Nachweis der ordnungsmäßigen Beendigung des kaufmännischen Lehrverhältnisses (das Abschlußzeugnis der Handelsakademie überdies zwei Jahre der vorgeschriebenen kaufmännischen Dienstzeit), für den Antritt der an den kleinen Befähigungsnachweis gebundenen Handelsgewerbes und des Gewerbes der Handelsvertreter zwei Jahre der vorgeschriebenen kaufmännischen Verwendung.

Die Absolventen des Abiturientenlehrganges erwerben die gleichen Gewerbeberechtigungen wie die Absolventen der Handelsakademie.

Die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung der Handelsakademie berechtigt zum Besuch einer wissenschaftlichen Hochschule gleicher Fachrichtung (Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtung), nach Ablegung allenfalls erforderlicher Zusatzprüfungen auch einer solchen verwandter oder anderer Fachrichtung. Insbesondere berechtigt das Reifezeugnis der Handelsakademie zum Studium als ordentlicher Hörer an der Hochschule für Welthandel und unter gewissen Voraussetzungen auch an den rechtswissenschaftlichen Fakultäten und an der Hochschule für Bodenkultur.



Die neuen Hochschulberechtigungen für Absolventen der 5-klassigen Handelsakademien

(Erläutert vom Leiter des kaufmännischen Schulwesens im BMfUK, Ministerialrat DDr. Felix Romanik)

Durch die Verordnung des Bundesministeriums für Unterricht vom 28. Februar 1968, BGBl. Nr. 101, abgedruckt im Ministerialverordnungsblatt des Bundesministeriums für Unterricht Nr. 30/1968, ist jenen Maturanten der fünfklassigen Handelsakademien, die durch drei Studienjahre (mit III., IV. und V. Jahrgang) mit insgesamt 12 Wochenstunden den Freigegegenstand Latein und im IV. und V. Jahrgang mit insgesamt 4 Wochenstunden den Freigegegenstand Philosophischer Einführungsunterricht besucht haben, die Inskription als ordentlicher Hörer an sämtlichen Hochschulen Österreichs und für nahezu alle Studienrichtungen ermöglicht.

Die Ablegung einer Zusatzprüfung aus Latein kann, laut der zitierten Verordnung, durch den obangeführten Besuch des Freigegegenstandes Latein ersetzt werden.

Auf Grund des Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht vom 3. Juli 1968, Zl. 84.570-III/2/68, kann ein Freigegegenstand, durch den eine Hochschulberechtigung erworben werden kann (derzeit Latein, Philosophischer Einführungsunterricht) noch mit einer Mindestschülerzahl von 12 Schülern geführt werden.

Durch diese Bestimmungen ist es begabten Schülern der Handelsakademie möglich, ohne Zeitverlust, gleich nach Ablegung der Reifeprüfung, die zusagenden Hochschulstudien zu beginnen.

Lediglich für das Studium der Medizin und Veterinärmedizin sowie der Pharmazie und Naturgeschichte ist vor Immatrikulation an der betreffenden Hochschule eine Zusatzprüfung aus Naturgeschichte an einer allgemeinbildenden höheren Schule abzulegen.

Für die Studien an der Hochschule für Bodenkultur kann diese Zusatzprüfung aus Naturgeschichte (bei sofortiger Inskription als ordentlicher Hörer) auch an der Hochschule vor Beginn des vierten einrechenbaren Semesters abgelegt werden.

Für die Studien an den Technischen Hochschulen sowie an der Montanistischen Hochschule ist (mit Ausnahme der Studien für Versicherungsmathematik und Moderne Rechentechnik sowie der Lehramtsstudien für Mathematik, Physik und Chemie (für welche keine Zusatzprüfung vorgeschrieben ist) eine Zusatzprüfung aus Darstellender Geometrie vor Beginn des zweiten einrechenbaren Semesters an der Hochschule selbst abzulegen.

Falls später auch „Darstellende Geometrie“ als Freigegegenstand an Handelsakademien geführt werden sollte, würde auch diese Zusatzprüfung (bei Nachweis des erfolgreichen Besuches des Freigegegenstandes im Ausmaß von insgesamt vier Wochenstunden) entfallen. Zum Besuch der Studien aus Theologie, klassischer Philologie, Archäologie, Alte Geschichte, Allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaften und Antike Numismatik ist eine Zusatzprüfung aus Griechisch vor Beginn des vierten einrechenbaren Semesters auch an der Universität abzulegen.

Maturanten, die wohl den Freigegegenstand Philosophischer Einführungsunterricht, nicht aber den Freigegegenstand Latein besucht haben, können, wenn sie jene philosophischen Studien wählen, bei welchen die Zusatzprüfung aus Latein erst vor Beginn des vierten Semesters nachgewiesen werden muß (dies sind u. a. jene Fächer, für welche die obangeführte Zusatzprüfung aus Griechisch nicht vorgeschrieben ist), diese Zusatzprüfung aus Latein vor Beginn des vierten einrechenbaren Semesters auch an der Universität selbst ablegen.

Beim Studium der Veterinärmedizin kann die Zusatzprüfung aus Latein gleichfalls vor Beginn des vierten Semesters an der Hochschule selbst abgelegt werden (die Zusatzprüfung aus Naturgeschichte jedoch vor der Immatrikulation). Für das Studium der Zeitungswissenschaften, der Psychologie, der Pädagogik, der Mathematik, der Physik und der Chemie ist nur der Nachweis

des Besuches des Philosophischen Einführungsunterrichtes (ohne Latein) notwendig, beim Studium der Naturgeschichte überdies (wie gesagt) eine Zusatzprüfung aus Naturgeschichte (vor der Immatrikulation). Es werden daher die Direktionen der Handelsakademien bemüht sein müssen, für diejenigen Schüler, die andere Hochschulberechtigungen als die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien an einer Universität, der Hochschule für Welthandel oder der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz (für welche Studien die Absolventen der Handelsakademien ohne jedwede Zusatzprüfung berechtigt sind) anstreben, entweder den Freigegegenstand Philosophischer Einführungsunterricht einzurichten oder diesen Schülern den Besuch dieses Gegenstandes an einer allgemeinbildenden höheren Schule zu ermöglichen, wobei ein solcher auswärtiger Besuch (mit dem erzielten Erfolg), im Jahreszeugnis vermerkt werden müßte.

Für den Besuch der Technischen Hochschulen und der Hochschule für Bodenkultur ist der Besuch des Freigegegenstandes bzw. eine Zusatzprüfung aus Philosophischem Einführungsunterricht ebenfalls nicht vorgeschrieben.

Eine genaue Übersicht der neuen Bestimmungen ist in der im Verlag Brüder Hollinek erschienenen Broschüre „Die Hochschulberechtigungsverordnung 1968“ von Dr. Jellouschek enthalten.

Für die Maturanten der vierklassigen Handelsakademien bleiben die bisherigen Vorschriften in Kraft.

NS.: „Philosophischer Einführungsunterricht“ wurde daher als Freigegegenstand für den IV. und V. Jahrgang der Handelsakademie seit dem Vorjahr an unserer Schule eingerichtet und geführt.

Erfolge der Schüler bei Sportveranstaltungen

1. Feldkircher Schulsporttag am 7. Oktober 1970

Leichtathletik-Vierkampf:

Männliche Jugend A:

Mannschaftswertung: 2. und 4. Rang

Einzelwertung: 2. Mayer Edgar, IIc
6. Lehner Konrad, IIa
7. Schwaiger Rudolf, 3a

Männliche Jugend B:

Mannschaftswertung: 1. und 3. Rang

Einzelwertung: 3. Hagen Lothar, Ia
5. Schmid Rudolf, 3c
6. Allgäuer Günther, Ic
7. Tomaseili Georg, 3c

4 x 100-m-Staffel:

Männl. Jugend A: 2. Rang

Männl. Jugend B: 1. Rang

2. Schiwettkämpfe der höheren und mittleren Schulen Vorarlbergs am 8. Feber 1971 am Hirschegg bei Bizau

Männliche Jugend A: 4. Hoch Herbert, 3b
Beiser Roland, 3a
9. Walch Herbert, 3a
14. Egger Nikolaus, 2a

Mannschaftswertung: 1. Rang und endgültiger Gewinn des Ehrenpreises der VlbG. Landesregierung

Männliche Jugend B: 4. Walch Georg, Ia
12. Lederle Otto, 2b
16. Eberle Werner, 2a
20. Falkner Michael, 2a

Mannschaftswertung: 3. Rang

3. Fußballmeisterschaft im Oberland am 27. Mai 1971 in Feldkirch

2. Rang

4. Landessportfest der höheren und mittleren Schulen Vorarlbergs in Dornbirn am 3. Juni 1971

Leichtathletik-Mannschaftsvierkampf:

Männliche Jugend B: 4. Rang

Leichtathletik 3-Kampf:

Männliche Jugend A: 12. Lehner Konrad

Junioren: 7. Mayer Edgar

Wettbewerb im Maschinschreiben

Beim Maschinschreibwettbewerb des Österreichischen Stenographenverbandes wurden den Schülern der Anstalt 24 Diplome, 5 Leistungsabzeichen in Silber und 15 Leistungsabzeichen in Bronze zuerkannt.

Leistungsabzeichen in Silber erhielten:

2c Müller Josef, Forster Stephan
IIa Rheinberger Thomas, Scheibenstock Hermann, Obrijetan Werner

Leistungsabzeichen in Bronze erhielten:

2a Ganahl Christian, Schäfer Othmar, Vith Siegfried, Lins Lothar, Kieber Josef
2c Längle Gerold, Bell Stephan, Kranz Reinhard, Rigo Helmut, Frick Karl, Zanghellini Wolfgang
IIa Lehner Konrad, Müller Wilfried
IIb Gantner Wolfgang, Tschann Moritz

Unser Schüler der 3b-Klasse 1969/70, Gort Elmar, erhielt bei der Landes- und Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben 1970 als einziger der jugendlichen Teilnehmer aus Vorarlberg mit 5194 Punkten (10194 Anschlägen, 50 Fehler) das goldene Leistungsabzeichen des ÖSTV.

Am Landesredewettbewerb 1971 der Österr. Liga für die Vereinten Nationen nahmen heuer erstmalig Schüler der Bundeshandelsakademie Feldkirch teil.

Neben starker Konkurrenz von Maturanten aller Gymnasien und privater Gymnasien Vorarlbergs konnten zwei Schüler beachtliche Erfolge erzielen:

an 8. Stelle landete Caser Kurt IIa

an 9. Stelle Lehner Konrad IIa

Mit sehr gutem Erfolg haben das Schuljahr beendet:

1a Fleisch Peter
Mohr Anton

1c Mayer Dietmar

1d Fritsch Margit
Leboube Monique

2c Bell Stephan

3b Gstach Johann

1b Gohm Regina
Tschanett Sigrid

1c Natter Ingrid

IIb Neyer Doris

IIc Koch Elsbeth

Jahresrückschau – die Bilanz stimmt

Das zweite Jahr der Bundeshandelsakademie und der Bundeshandelsschule Feldkirch, das 33. der Städtischen Handelsschule Feldkirch, das 72. der ältesten Handelsschule des Landes, der Handelsschule Feldkirch, ist zu Ende. Es war ein Jahr des Ausbaues und der inneren Festigung. Dieses Jahr bedeutete auch ein Jahr der Steigerung an Schülern und Klassen um rund 30 %. 132 Schülerinnen und 390 Schüler wurden in 17 Klassen unterrichtet. 30 Lehrer haben sich dieser schweren Aufgabe unterzogen, von diesen waren bereits zwei Drittel hauptamtlich an der Schule beschäftigt. Der Unterricht konnte, was Zweifler mit Staunen zur Kenntnis nehmen müssen, bis auf geringe Stundenkürzungen in Religion und Chemie planmäßig durchgeführt werden, obwohl die Klassenzahl von 11 auf 17 angewachsen war. In den Fremdsprachen Englisch und Französisch konnte sogar in den drei ersten Jahrgängen der Handelsakademie in Gruppen unterrichtet werden. Es bedurfte in einer Zeit akuten Lehrermangels intensiver organisatorischer und personalpolitischer Arbeit, um diesen enormen Aufschwung zu verkraften. Die Arbeit ist gelungen und hat sich gelohnt.

Der Einsatz der Schüler und Lehrer war gewaltig erschwert durch die Tatsache, daß praktisch in einer lauten Baustelle gelehrt und gelernt werden mußte. Das Dröhnen der Preßluftschlämmer übertönte oft und oft alle anderen gewollten oder ungewollten Geräusche. Das Gebäude gleicht derzeit einer Ruine, in die eingebaut wird. Der Tarnanstrich der Kriegszeit wird zwar noch lange Zeit bleiben, aber im Inneren sind während dieses Jahres entscheidende Verbesserungsarbeiten geleistet worden. Decken, Zwischenwände und Wandverkleidungen sind gefallen, Fußböden wurden aufgerissen, Leitungen verlegt; in einem Teil der Klassen sind neue Fenster und Fußböden eingelegt worden. Die elektrischen Leitungsrohre wurden im ganzen Gebäude neu verlegt. Neue Anschlüsse für Wasser und Licht wurden vorbereitet. Die Maschinschreibräume sind komplett renoviert, die Bürotechnikräume stehen im Ausbau. Im Dachgeschoß konnten Ausweichklassen geschaffen werden, in denen derzeit die HTL untergebracht ist. Tag um Tag dasselbe Bild: Schutt und

Staub, Lärm und Krach — und das Ende ist noch so weit ...

Es bedarf keiner Erklärung, daß unter diesen Umständen hier schwieriger zu lehren und zu lernen ist als in modernen Schulpalästen, aber Lehrer und Schüler freuen sich auf den Tag, an dem der letzte Arbeiter das Haus verläßt.

Im Berichtsjahr konnte der Maschinschreib- und Bürotechnik-Unterricht durch moderne Anlagen gefördert werden. Für Bürotechnik stehen derzeit 18 Handrechenmaschinen „Curta“ und 18 elektrische Rechenmaschinen (Precisa, Walther Comptess, Walther Multa 32, Olivetti Divisumma und Olivetti Multisumma) sowie 2 Fernschreiber und 3 alte el. Buchungsmaschinen zur Verfügung. 5 moderne Buchungsautomaten sind schon zur Anschaffung genehmigt und werden demnächst eintreffen. Während dieses Sommers werden 3 zweckmäßige Bürotechnikräume installiert. Mustergültig und unschlagbar im Land dürfte unser neuer Maschinschreibraum sein. Nach eingehenden Studien des auf dem Markt angebotenen Maschinschreibtisch-Mobilers — insbesondere auf der „Didacta“ 1970 in Basel und auf 2 Büromaschinenausstellungen — habe ich in Zusammenarbeit mit der Schulmöbelfabrik „Eko“ in Röhren und den Nachrichtentechnischen Werken in Bregenz einen MS-Tisch entwickelt, der als praktisch und formschön angesehen werden darf. Der erreichte Standard ist eine entscheidende Vorstufe zum vollelektrifizierten Maschinschreibsaal.

Aus dem in diesem Bericht enthaltenen Bild ersehen Sie die Zweckmäßigkeit der Anlage: in einer Fünferreihe sind 5 Arbeitsplätze vorgesehen, und zwar sowohl für den Maschinschreiber als auch — auf einer etwas erhöhten Arbeitsfläche — für den Stenographen. Jeder Platz hat 2 Starkstromanschlüsse (elektrische Schreibmaschine und Diktaphon) sowie einen Schwachstromanschluß (Kopfhörer). Durch den Kopfhörer ist jeder Schüler mit der Zentrale, dem Lehrertisch, verbunden. Von dort aus wird entweder direkt durch das Mikrophon des Lehrers oder durch das Diktaphon mit dem Schüler Kontakt aufgenommen. Die Stark- und Schwach-

stromkabel sind alle im Fußboden und in den Tischen verlegt, so daß im ganzen Saal kein Kabel zu sehen ist. Die Anlage bietet einen erfreulichen Anblick und bildet einen echten Ansporn zu besserer Leistung.

So kann mit Fug und Recht behauptet werden, daß wir in diesem Jahr einen modernen Phonotypielesaal eingerichtet haben, der auch höchsten Ansprüchen gerecht wird.



Die 2c in Aktion im Phonotypiesaal

Die Tische sind eine Spezialanfertigung der Fa. EKO, Sulz-Röthis, die Diktieranlage der Nachrichtentechnischen Werke (Siemens AG) wurde von den NTW Regenz-Wien installiert.

Entsprechende Beachtung im Hinblick auf Kontakt und Werbung wurde der Informationswoche der berufsbildenden Schulen Österreichs vom 19. bis 24. April geschenkt. Den VN entnehme ich folgenden Bericht:

Chancen der Jugend in berufsbildenden Schulen

Elternabend der Handelsakademie/Handelsschule in Feldkirch. Reges Interesse, gutes Klima, aufschlußreiche Ausführungen kennzeichneten den Elternabend, den aus Anlaß der Informationswoche des berufsbildenden Schulwesens die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch veranstaltet hatte, der aber auch der Kontaktnahme im allgemeinen und der Aussprachemöglichkeit über besondere Probleme gegolten hatte. Nach herzlicher Begrüßung sprach Direktor Dr. Josef Bösch über „Die Chancen unserer Jugend in den berufsbildenden Schulen mit besonderer Berücksichtigung des kaufmännischen Sektors“. Im berufsbildenden Schulwesen geht es vor allem um die Verschmelzung von Allgemeinwissen und Fachwissen der Jugend, um die Heranbildung junger Menschen zum selbständigen und verantwortungsbewußten Denken, Handeln und Gestalten. Eingehend erörterte nach solchen Richtlinien Direktor Dr. Bösch das Angebot an kaufmännischen Bildungsmöglichkeiten in Vorarlberg. Da sind zunächst die berufsbildenden Pflichtschulen, Berufsschulen genannt, in Bregenz, Dornbirn und Bludenz, für die Jugendlichen nach dem 9. Schuljahr in einem kaufmännischen Lehrverhältnis. Eine angehobenere Zielsetzung mit erweiterter Allgemeinbildung vermitteln in Wissen und Können die mittleren kaufmännischen Schulen. Voraussetzung ist der positive Abschluß nach acht Schuljahren. Es gibt in Vorarlberg fünf Handelsschulen mit 39 Klassen, 1188 Schülern, also im Schnitt 33 Schüler je Klasse. Die Handelsschule Bregenz zählt in 13 Klassen 430 Schüler, die in Feldkirch 341 Schüler in 11 Klassen, jene in Lustenau 166 Schüler in 6 Klassen, die in Marienberg-Bregenz 4 Klassen mit 112 Mädchen und jene in St. Josef-Feldkirch 5 Klassen mit 139 Schü-

lerinnen. Mit dem Bildungsziel einer niveauhöheren Allgemein- und Fachbildung und der Befähigung zur Ausübung eines wirtschaftlichen Berufes auf kaufmännischem und wirtschaftlichem Gebiet stellen sich in Vorarlberg die beiden Handelsakademien mit 19 Klassen und 558 Schülern vor, Klassendurchschnitt also 29 Schüler. In Bregenz studieren in 13 Klassen 336 Jugendliche, in Feldkirch in 6 Klassen 192. Eine Handelsakademie für Berufstätige und ein Abiturientenkurs in Bregenz runden das Bild ab.

Bemerkenswerte Entwicklungslinien zur Erfassung aller Bildungsreserven in Vorarlberg zeichnete Direktor Dr. Bösch mit dem Kommentar des 10-Jahres-Planes innerhalb der allgemeinen Schulplanung.

Nach dem Hinweis des Direktors auf den Tag der offenen Tür mit Präsentation der neuen Bürotechnikräume und des Maschinschreibsaales im kommenden Herbst gab es grünes Licht für Anfragen aus der Elternschaft. Nach Meinungsäußerungen zum Schulbauprogramm und zum Lehrerproblem kamen in der Aussprache zunächst Anregungen zum Religionsunterricht und zur Durchführung der „Religiösen Woche“. Als dringend erachteten einige Eltern die Eröffnung eines Abiturientenkurses an der Handelsakademie. Aufschlußreich verlief die Diskussion über die Gestaltung der Exkursionen, bei welchen auch betriebswirtschaftliche Momente beachtet werden sollten. Breiten Raum nahm in der Wechselrede die Ferialpraxis der Schüler sowie das Verhältnis zwischen den Absolventen der Handelsakademie und Handelsschule einerseits, den Lehrlingen und Absolventen der Handelsschule andererseits ein.

Folgende Fortbildungsveranstaltungen der Schüler verdienen Beachtung: 2 Theater- und 2 Kinoaufführungen, das Jugendseminar „Rauschgift“, die Ausstellungen: „Diese Kiste muß nach Tokio“ und „Schule 72“.

Zum erstenmal seit 15 Jahren konnte an der Handelsschule wieder eine Schiwoche abgehalten werden. Zwei Gruppen waren je eine Woche in einer Schihütte auf dem Bödele. Die 3a schwang das Tanzbein in einem Tanzkurs. Ein stimmungsvoller Abend in der Schatten-

burg belohnte die Paare für die „Mühen und Plagen“. Ein Höhepunkt der Schülerfortbildungsveranstaltungen war wohl die Religiöse Woche. Vom 26. April bis 30. April wurde diese Woche durchgeführt. Erfahrene Jugendseelsorger konnten während dieser Woche auf viele Fragen und Probleme der Jugend eingehen. Es war ein Versuch, den jungen Menschen zu helfen, ihre Probleme und die anderer richtig zu erkennen und sie zu prüfen, Vorurteile abzubauen und sie ihrer Verantwortung gegenüber Familie, Schule, Kirche und Gesellschaft bewußt werden zu lassen. Die Schüler nahmen an Vorträgen, Diskussionen, an einer Bußfeier und am Abschlußgottesdienst in der Domkirche St. Nikolaus teil.

Durch Exkursionen wurden wesentliche Kenntnisse gefestigt und gefördert. Folgende Unternehmungen wurden besucht:

Ganahl & Co., Frastanz; Brauerei Frastanz; Obstverwertung Rauch, Rankweil; Stickerei Fend, Hohenems; Textilwerke Otten, Hohenems; Zementfabrik Lorüns; Ölz-Mühle, Rankweil; Ziegelei Hilti, Götzis; Milchhof Feldkirch; Suchard, Bludenz; Hubers Erben, Levis; Lackfabrik Fey, Altenstadt; Hämmerle, Gisingen; Spar-Zentrale, Dornbirn; Strumpffabrik Kunert, Rankweil; Hirschmann Electric, Rankweil.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit lag in den Händen pflichtbewußter Lehrerinnen und Lehrer. Ich schätze mich glücklich, neben erfahrenen älteren Lehrkräften viele junge Mitarbeiter zu wissen. Einige dieser jüngeren Lehrer haben noch Teilprüfungen zum Lehramt zu machen, andere arbeiten eifrig an ihrer Weiterbildung. So besuchten Blocher, Mühlbacher und Rueß ein Junglehrerseminar, Thurnher absolvierte 2 Datenverarbeitungsseminare, Schmidt und Tarquini nahmen an Fachseminaren teil. Der sportlichen Ausbildung wurde durch den Besuch eines Fortbildungskurses für Schilaulauf in Damüls entsprochen (Blocher, Mason, Thurnher, Werber). Einige Unentwegte nahmen an einen Rettungsschwimmkurs (Brau, Rueß) teil. Der ganze Lehrkörper besuchte die Ausstellung „Schule 72“ in Dornbirn.

Ich war während des Berichtsjahres besonders bestrebt, echten Kontakt zu den Eltern und Schülern herzustellen. 2 Elternabende waren gut besucht. Über den ersten Abend habe ich in diesem Bericht bereits eine Pressestimme zu Wort kommen lassen. Der zweite Elternabend war während der Religiösen Woche erzieherischen Problemen gewidmet. Mit den Klassenvertretern hatte ich 3 Besprechungen, eine davon in der gemütlichen Atmosphäre eines Caféhauses. Der Stil dieser Kontaktgespräche scheint einigen vielleicht zu locker, aber er geht von der Voraussetzung der Anerkennung der fundierten Lehrerautorität aus. Der Tenor dieser Kontaktgespräche entspricht eindeutig jenem „ernsten Wort an die Schülerinnen und Schüler“, das ich auf Grund eines unliebsamen Vorfalles an alle gerichtet habe:

Ein ernstes Wort an die Schülerinnen und Schüler!

„Kein ehrlichdenkender junger Mensch wird bezweifeln, wenn er die letzten Jahre in seiner Erinnerung an sich vorbeiziehen läßt, daß es Eltern und Lehrer gut mit ihm meinen. Würden sie sonst so viele Mühen, Plagen und Sorgen auf sich nehmen? Würden die Eltern auf soviel verzichten? Die Eltern der Heimschüler z. B. opfern in 3 Jahren einen PKW.

Ihr wollt als Partner betrachtet und gehalten werden. Jugendführer und Jugendverführer predigen dies in Wort und Bild. Die Schule stellt ein echtes Partnerschaftsverhältnis dar zwischen Eltern, Schülern und Lehrern. Eltern und Lehrer sorgen sich um die ihnen anvertrauten Jugendlichen, sie helfen ihnen, die Voraussetzung zur Lebensbewältigung zu schaffen. Selbstverständlich haben Jugendliche auch ihre Ideen, ihre Meinungen. Wenn solche Meinungen halbwegs brauchbar und vernünftig sind, kann man darüber diskutieren, auch wenn es eine Meinung ist, über die sich der Jugendliche in 1 oder 2 Jahren wundert. Schülerinnen und Schüler haben aber auch die Pflicht des Gehorsams, der Leistung — ohne Leistung keine Lebensbewälti-

gung, kein Lebensglück, kein Lebensstandard. Man kann nicht nur das tun wollen, wozu man gerade Lust hat. Jeder Partner hat Rücksicht zu nehmen. Der junge Partner bestimmt sein Los nicht selbst.

Vergeßt trotz lärmender Schlagzeuge verschiedenster Sorte — ich meine hier auch jene Kräfte, welche euch den Eltern und der berufsvorbereitenden Schule abspenstig machen wollen — nicht ganz darauf, daß ihr ganze Menschen werden sollt, die etwas erreichen wollen, die in der menschlichen Gesellschaft eine gute Stellung und einen entsprechenden Lebensstandard anstreben.

Vergeßt die Kameradschaft nicht! Helft einander auch in seelischer Not. Ein gutes Wort kann Wunder wirken.

Sollten einige Zöglinge oder Partner mit dieser Meinung nicht einverstanden sein, so steht, wie immer bisher, die Tür zum Direktor offen, um ein ernstes Gespräch zu führen. Ich war und ich bin jederzeit bereit, jedes Problem mit jedem Schüler und allen Eltern zu besprechen, wenn es sich wirklich um ein Problem handelt."

Am Ende meines Berichtes über das erste Jahr der Bundeshandelsakademie Feldkirch habe ich voll Optimismus eine Morgenröte angekündigt: den bevorstehenden Bau von zwei Turnhallen. Ich wollte sogar die damals schon genehmigten Pläne klischieren lassen. Nun steht diese Morgenröte immer noch bevor. Gottes Mühlen und die anderer mahlen eben langsam. Weit ist der Weg über die vielen Schreibtische mit mehr oder weniger Kompetenz. Immerhin! Der Spatenstich steht bevor. Die Pflöcke stehen bereits. Wir werden zwei moderne Turnhallen erhalten, in denen die sportliche Ertüchtigung Freude bereiten wird. Damit ist die elende Herbergsuche zu Ende, Freude wird einziehen.

Freude und gesunde Erholung möchte ich auch allen jenen wünschen, die zum Gelingen dieses Schuljahres beigetragen haben, den Lehrern, Eltern, Schülern und den vielen Freunden der Schule. Allen sei herzlich für die Mitarbeit gedankt.

Schulärztlicher Schlußbericht

Zu Beginn des Schuljahres 1970/71 wurde mit der Neubestellung des Schularztes die gesundheitliche Überwachung der Schüler wieder aufgenommen.

In einem improvisierten Arztzimmer wurden alle Schüler — mit Ausnahme der ersten Klassen der Handelsschule — durchuntersucht. Im Einvernehmen mit der Direktion wurde das bisherige System der Reihenuntersuchungen durch eine individuelle Einzeluntersuchung ersetzt. Sie bringt zwar eine Mehrbelastung des Lehrkörpers und der Schülerschaft mit sich, hat aber den Vorteil des persönlichen Kennenlernens von Arzt und Schüler und gibt dem Arzt einen besseren Einblick in Physe und Psyche des Schülers.

Der allgemeine Gesundheitszustand der Schüler dieser Anstalt kann als befriedigend bezeichnet werden. Ungefähr ein Drittel der Untersuchten ist völlig gesund, d. h. weist keinerlei medizinische Mängel auf.

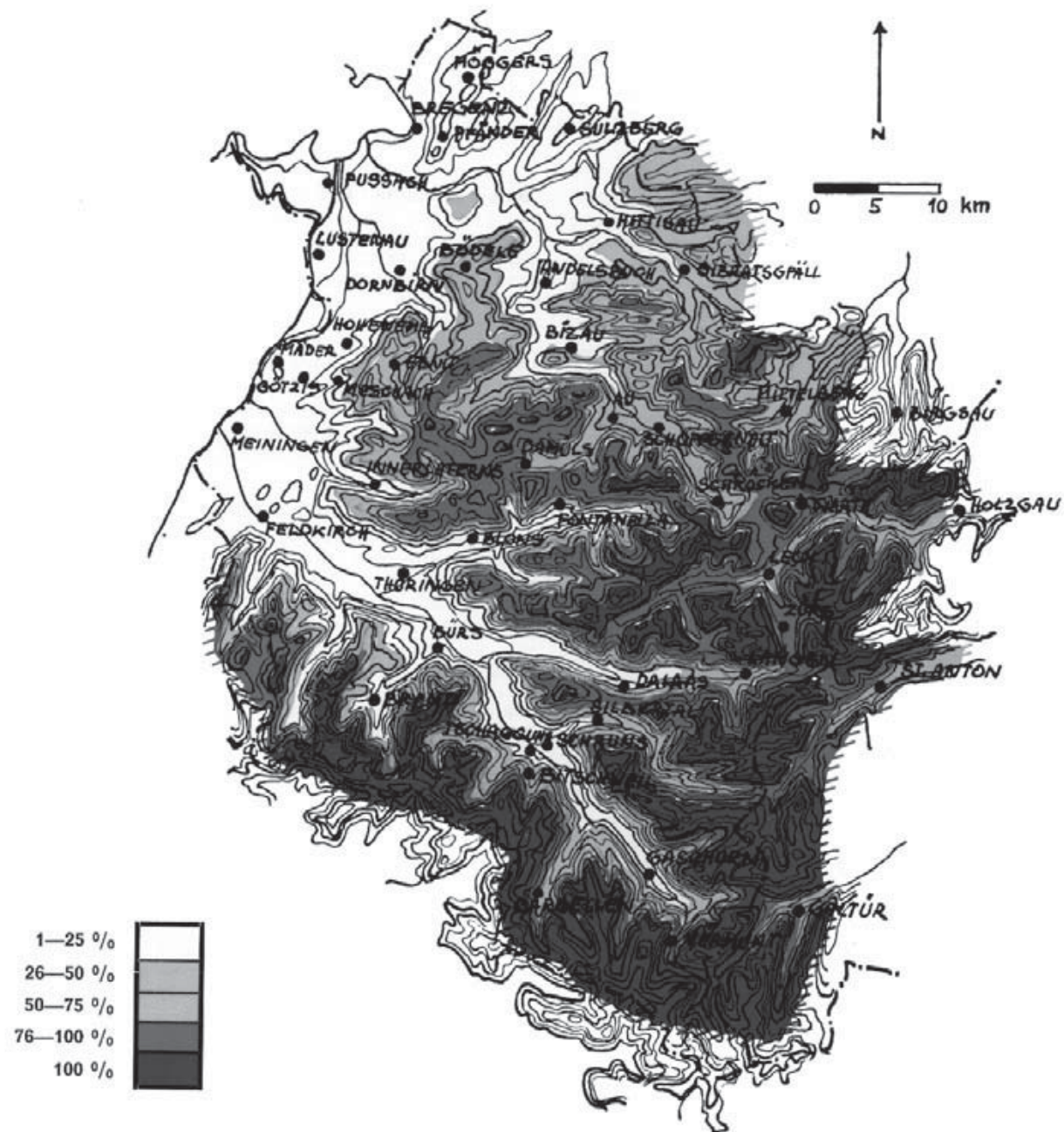
Von den Besonderheiten fallen die vielen chronischen Gaumenmandelentzündungen auf, die oft ohne subjektive Beschwerden einhergehen. Die Betroffenen wurden zu einem Teil in fachärztliche Behandlung überwiesen, zum anderen für spätere Kontrollen vorgeordnet. Hautveränderungen und schadhafte Zähne rangieren an nächster Stelle, gefolgt von nichtkorrigierten Sehfehlern. Skelettveränderungen, größtenteils durch Fehlhaltungen bedingt, sind relativ häufig, liegen aber im Landesdurchschnitt. Die betroffenen Schüler wurden dem Orthopäden überwiesen, sofern sie nicht schon in Behandlung standen. Dasselbe trifft bei Chronisch-Kranken und Schülern mit Geburtsfehlern zu. Fettleibigkeit wurde paradoxerweise öfters beim männlichen als beim weiblichen Geschlecht festgestellt (davon lediglich ein Schüler infolge Drüsenerkrankung). Chronische Herzleiden sowie Lungenerkrankungen sind erfreulicherweise selten.

Zu Beginn des Schuljahres wurden 11 Ganz- und 5 Teilbefreiungen vom Turnunterricht ausgesprochen. Solche Befreiungen werden nur bei eindeutiger medizinischer Indikation erteilt. Von schulärztlicher Seite wird besonders großer Wert auf Abhaltung eines ausgleichen-

den Turnunterrichtes gelegt. Leider sind bei uns noch keine entsprechenden Räumlichkeiten vorhanden. Auch die Zahl der Turnstunden ist viel zu gering, um einen wirksamen Ausgleich zum vielen und langen Sitzen während des Unterrichtes zu erhalten. Eine Eigeninitiative zu privaten sportlichen Betätigungen wäre mehr als wünschenswert, zeigte sich doch bei den Untersuchungen, daß sich von den Schülern ohne medizin. Mängel ein Großteil sportlich intensiv betätigt. Die relativ große Anzahl von Skelettveränderungen durch Inaktivität sollte und mußte sowohl Schüler als auch Eltern aufhorchen lassen.

Zum Schluß des Schuljahres glaube ich feststellen zu dürfen, daß der bisher eingeschlagene Weg zur ärztlichen Betreuung der Schüler der richtige war und das gute Einvernehmen zwischen Arzt und Schüler sowie Lehrkörper und Arzt den schulärztlichen Aufgaben der Präventivmedizin auch in Zukunft förderlich sein wird.

Dr. Waltraud Himmer



kann man im allgemeinen mit 25 ‰ rechnen. Im Brandnertal muß man jedoch auf 1500 m klettern, um diesen Wert zu erreichen. Brand selbst (1075 m) zeigt nur eine 10‰-ige Wahrscheinlichkeit und wird sogar vom Pfänder (1060 m) mit 23 ‰ übertroffen. Von einem Vergleich mit dem gleich hoch gelegenen Bödele (1100 Meter, 60 ‰) ganz zu schweigen: Der westlich des Brandner Tales nordwärts vorstoßende Gebirgskamm mit dem Fundlkopf (2403 m) fängt den Großteil der Schneefälle ab, so daß der Wintersportort Brand mit seiner Schneelage deutlich unter den Normalwerten liegt.

Ähnlich verhält es sich mit Gaschurn (1008 m, 16‰). Im Lee der sich nach N vorschiebbenden Bergkämme gelegen, kommt es, was den Schnee betrifft, zu kurz. Hingegen hat das nach W geöffnete Silbertal vollen Anteil an den Schneefällen der W-Wetterlagen des Dezember: Silbertal, 890 m, 36 ‰.

Die Stauwirkung des Arlbergs tritt besonders stark in Erscheinung: Weist Langen (1218 m), im Luv gelegen, mit 70 ‰ eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke von 30 cm, so muß sich St. Anton (1290 Meter) in derselben Höhenlage mit 36 ‰ begnügen!

Mindestens 1 m Schnee ist ab 1200 m möglich. In den Staulagen Bödele, Langen und hinterer Bregenzerwald schon ab 1000 m. Zürs und Vermunt können zu Weihnachten mit einer Wahrscheinlichkeit von 30 ‰ für mindestens 1 m Schnee aufwarten. Eine Wahrscheinlichkeit über 50 ‰ tritt erst über 2000 m auf.

Am 20. **Jänner** ist im allgemeinen ab 1000 m mit einer 100‰-igen Wahrscheinlichkeit von mindestens 1 cm Schnee zu rechnen. Im Brandner Tal und im Großen Walsertal erst ab 1200 m. Im Bregenzerwald hat bereits Schopfernau (835 m) diesen Wert verzeichnet. Im Rheintal liegt die Wahrscheinlichkeit bei 50 ‰. Die Wahrscheinlichkeit für 30 cm Schnee verdoppelt sich im Jänner bei den meisten Meßstellen zwischen 800 und 1200 m. So erhöht sie sich z. B. in Sibratsgfall (930 m) von 33 ‰ auf 66 ‰, in Innerbrax (980 m) von 20 ‰ auf 40 ‰, in Hittisau (790 m) von 23

Prozent auf 50 ‰, in Blons (903 m) von 20 ‰ auf 36 ‰ und auf dem Pfänder von 23 ‰ auf 50 ‰.

In Zürs, Lech, Langen, Damüls und Vermunt sind Ende Jänner 100‰-ig mindestens 30 cm Schnee vorhanden. Diese absolute Schneesicherheit trägt nicht zuletzt zum Ruhm unserer Schizentren bei.

Über 1200 m hat sich seit Ende Dezember die Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke von 1 m vervierfacht oder ist gar noch stärker angestiegen: in Lech von 10 Prozent auf 40 ‰, in Damüls von 16 ‰ auf 66 ‰, in Zürs von 16 ‰ auf 73 ‰ und in Warth von 13 ‰ auf 53 ‰.

Das schon erwähnte Trockengebiet von Gaschurn kommt bei der Betrachtung der Wahrscheinlichkeit der Schneedecke von 1 m doch klarer zum Ausdruck als bei niedrigeren Schneehöhen. Eine 50‰-ige Wahrscheinlichkeit tritt hier erst 500 m höher auf als im Klostertal oder im Bregenzerwald. Erst über 1700 m (Vermunt) gleicht sich die Wahrscheinlichkeit wieder an die anderer Tal-schlüsse an.

Am 20. **Februar** sind die NW ausgerichteten Täler bis 700 m herab zu 100 ‰ unter einer Schneedecke von 1 cm (Schrüns 690 m, 100 ‰, Bizau 700 m, 100 ‰). Jenseits des Arlbergs trifft man erst bei 1200 m auf diesen Wert. Auch im Walgau und an den Sonnenhängen des Großen Walsertales sind die Höchstwerte schon überschritten. Im Rheintal hält die Wahrscheinlichkeit immer noch bei 50 ‰, doch breitet sich vom Bodensee her eine Zone geringerer Werte aus: Fußach 46 ‰, Lustenau und Hohenems mit je 43 ‰.

Als einzige Station des Landes braucht Fußach nicht mit einer Schneemenge von 30 cm zu rechnen. Alle Stationen mit Ausnahme des Pfänders zeigen für 30 cm Schnee im Februar ihre höchsten Werte auf.

Die 100‰-Linie für diese Schneemenge verläuft am westlichen Arlberg und am Bödele auf der 1200-m-Isohypse, auf der Tiroler Seite erst 300 m höher (St. Anton 1290 m, 86 ‰). Im hinteren Bregenzer-

wald reicht eine 100%-ige Wahrscheinlichkeit für 30 cm sogar bis 1000 m herab (Schopponau 835 m, 93 %)!

Auch für die Schneedecke von 1 m werden Ende Februar für die meisten Meßstellen die Maximalwerte erreicht. Trotzdem sind die Talniederungen des Rheintals, des vorderen Bregenzerwaldes, des Montafons, des Großen Walsertales und des Brandner Tales von dieser Schneehöhe verschont. Im Bregenzerwald ist aber schon bei 600 m, im Klostertal bei 700 m und am Bödele bei 800 m mit 1 m Schnee zu rechnen, im Montafon, infolge der schon erwähnten Trockeninsel, erst bei 1000 m, im Brandner Tal noch darüber.

Jenseits des Arlbergs tritt eine Schneedecke von 1 m nur mit der halben Wahrscheinlichkeit wie an der Westseite auf. St. Antons Maximalwert sind 30 %, wogegen Langen 70 % zu verzeichnen hat! Auch im Lechtal wird die Lage deutlich: obwohl Lech 200 m höher liegt als Langen, ist hier der Wahrscheinlichkeitswert nicht größer. Dennoch ist er bedeutend höher als im gleichhoch gelegenen Gargellen (43 %), das von der Trockenzone um Gaschurn noch berührt wird.

Über 2000 m kann im allgemeinen die Wahrscheinlichkeit von 100 % für die 1-m-Schneedecke angenommen werden.

Der 20. März zeigt vor allem in den tieferen Lagen ein rapides Sinken der Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke. Im Rheintal herrschen Werte unter 25 % vor. Im Walgau und im Großen Walsertal zeigt sich der beginnende Frühling besonders stark: in Bürs sinkt die Wahrscheinlichkeit von 70 % im Februar auf 20 %, in Blons von 73 % auf 23 % (1-cm-Schneedecke). Das im Tal gelegene Thüringen (570 m) weist eher eine Schneedecke auf (26 %), als das 300 m höher gelegene Blons (900 m, 23 %). Durch die Südexposition dieser Hanglage liegen die Wahrscheinlichkeitswerte hier deutlich unter dem Durchschnitt. Die Wirkung der Frühlingssonne spielt für den Abbau der Schneedecke also eine bedeutende Rolle.

Im Bregenzerwald ist eine 100%-ige Schneedecke von 1 cm noch bis 1000 herab vorhanden, doch ist im all-

gemeinen für diesen Wert die Grenze zwischen 1200 m und 1400 m zu ziehen. Damüls, Schröcken, Warth, Lech, Zürs, Langen, Gargellen und Vermunt verzeichnen noch 100 %, haben also noch keine Abnahme zu verzeichnen. Für die Schneehöhe von 30 cm zeigen noch Vermunt, Zürs und Warth eine Wahrscheinlichkeit von 100 % auf. Stationen knapp unter 1500 m verlieren nur drei bis vier % gegenüber den Höchstwerten im Februar.

Die Werte für die 1-m-Schneedecke steigen in Höhen über 1500 m weiter an. Die Niederschläge, die im März in den Niederungen meist als Regen fallen und den Schmelzvorgang der ohnedies schon geringen Schneedecke noch beschleunigen, bringen in höheren Lagen noch Schneezuwachs. So erreicht über 1500 m die Wahrscheinlichkeit der Schneedecke von 1 m im März ihr Maximum: Zürs und Vermunt 93 %, Warth 83 %.

Eine Karte der Wahrscheinlichkeit einer Schneelage von mindestens 1 m für den 20. März würde also ein Höherrücken aller Wahrscheinlichkeitsgrenzen von 0 % bis 75 % zeigen, während die 100%-Linie von 2000 m im Februar zur 1800-m-Isophyse absteigt.

Im April bewirken nur noch einzelne Schneefälle die geringe Wahrscheinlichkeit einer Schneelage in den Tälern. Das Große Walsertal ist bis 1000 m hinauf schneefrei — die Folge der hier starken Sonneneinwirkung. Als einzige Station bleibt nur noch Vermunt über der 100%-Linie, die ansonsten bei 1800 m verläuft. Mit 30 cm Schnee ist im Bregenzerwald und im Klostertal noch unter 1000 m zu rechnen. Über 1500 m verringern sich die Werte nur geringfügig (Vermunt 96 %, Zürs 93 %). Neun Meßstellen müssen noch mit 1 m Schnee rechnen. Zürs (73 %) und Vermunt (63 %) zeigen die höchsten Werte. Damüls (1430 m) mit 50 % verzeichnet einen außerordentlich hohen Wert. Ansonsten tritt eine 50%-ige Wahrscheinlichkeit erst zwischen 1600 und 1800 m auf.

Am 20. Mai sind alle Lagen unter 1000 m schneefrei. Zürs muß noch mit 50 % mit einer Schneedecke von 1 cm rechnen, 13%-ig kann noch mindestens 1 m Schnee liegen.

Über 2400 m ist eine Schneedecke von 1 m noch zu 100 ‰ vorhanden.

Zusammenfassung:

Die Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke steigt vom Oktober stetig an und erreicht im Februar, in Lagen über 1500 m im März, ihr Maximum. Die Abnahme erfolgt erheblich rascher.

Die Abhängigkeit der Wahrscheinlichkeit von der Lage im Luv oder Lee der Luftströmung kommt besonders beim Vergleich der großen Schneehöhen in den Monaten Jänner bis März zum Ausdruck. Die niedersten 0-‰-Grenzen treten im Bregenzerwald infolge der enormen Stauwirkung des Tannbergs auf.

Auszug aus der Geographie-Hausarbeit „Die Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke im Raum Vorarlberg in der Periode 1930/31—1959/60“, Innsbruck 1968. Norbert Breuß

Verband der Freunde der Bundeshandelsschule und Bundeshandelsakademie

Während des zweiten Bestandsjahres hat sich der Verband neuerdings gefestigt und in vielen Kreisen neue Freunde gewonnen. Über die Tätigkeit der Verbandsführung wird bei der Jahreshauptversammlung, die im Oktober 1971 stattfinden wird, Rechenschaft gelegt. Wir begnügen uns an dieser Stelle mit einem Bericht über einen Vortrag sowie mit der Verlautbarung der Satzungen des Vereines.

Im Sitzungssaal der Arbeiterkammer veranstaltete der Verband am Mittwoch, 23. Juni, einen Vortragsabend. Obmann Baumeister Ing. Hermann Konzett hieß die anwesenden Interessenten herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Referenten, Dr. techn. Dipl.-Ing. Prof. Herbert Zierl. Das Thema des Vortrages lautete: „Der Massenverkehr in der Regionalstadt unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Vorarlberg“. In eingehender Darlegung umriß der Vortragende die Problematik des Massenverkehrs in einer Regionalstadt und ließ die Zuhörer einen Blick in die Welt des Verkehrs von morgen werfen. Nach der Erörterung der durch den Kraftwagen geschaffenen Situation in Bezug auf Raum und Landschaft beschäftigte sich Dr. Zierl mit den Problemen des Fern- und Nahverkehrs, den vielen Formen der Gefährdung der Umwelt und schließlich mit den diversen Möglichkeiten des Personenmassenverkehrs der Zukunft. Aus allen beigebrachten Beispielen drang die Erkenntnis durch, daß der öffentliche Verkehr im Rahmen einer Regionalverkehrsplanung gesehen werden muß, da es sich in der Region um einen Gesamtorganismus handelt. Die Verkehrsplanung müsse mit dem geringstmöglichen Aufwand volkswirtschaftliche und soziale Entwicklungsprozesse ermöglichen. Hierauf führte Dr. Zierl an Hand ausgewählter Dias die auf Grund der Verkehrstechnik möglichen Verkehrsprojekte vor, wie Schnellbahnen verschiedenster Art, Kabinensysteme, verschiedene Formen von Teletains, Schwebebahnen, rollende Gehsteige und ähnliches. Von allen diesen Möglichkeiten schien das Kabinentaxi das interessanteste zu sein.

43 Nach eingehender Wertung verschiedener Planungsbestrebungen gelangte Dr. Zierl zu der Erkenntnis,

daß das Gesamtverkehrssystem einer Region nur dann optimal wirksam werde, wenn die sich aus der gesamten Verkehrsbetrachtung ergebenden volkswirtschaftlichen Entwicklungsaspekte richtig erkannt und durch Festlegung entsprechender Ordnungsprinzipien in einem regionalen Gesamtverkehrsplan ihren Niederschlag finden. Abschließend befaßte sich der Referent mit Vorarlberger Verkehrsproblemen der Zukunft, insofern sie zum Thema Massenverkehr in der Regionalstadt stehen. Er führte wörtlich aus:

„Versuchen wir das bisher Gehörte mit den Verhältnissen in unserem Vorarlberger Raum in Einklang zu bringen. Die geographische Bedeutung des Landes Vorarlberg in Bezug auf die Wirtschaftsräume zwischen Ost und West, bzw. Nord und Süd, ist nicht erst auf die Entstehung der EWG-Länder zurückzuführen, sondern bestand bereits im vergangenen Jahrhundert bei Beginn der Industrialisierung. Das Verlangen nach Errichtung neuer Verkehrswege beruht in der Hauptsache auf dem strukturellen Übergang vom reinen Agrarland zum Industrieland, der sich damals zu vollziehen begann. Die erste Erschließung des Großraumes Bodensee in Form der Bodenseegürtelbahn, die die drei Länder Bayern, Vorarlberg und Schweiz verbinden sollte, wurde jedoch nicht verwirklicht. Der später genehmigte Bau der Vorarlberg-Binnenbahn mit Anschluß an die Schweizer Bundesbahnen und die Bayrischen Bahnen brachte dann eine gewisse verkehrswirtschaftliche Bindung des Vorarlberger Wirtschaftsraumes an die Nachbarländer. Trotzdem blieb Vorarlberg weiterhin vom Großraum Österreich abgeschnitten. Im Hinblick auf die gesamte Raumstruktur der damaligen Zeit erscheinen zwei geplante Verkehrswege von besonderer Bedeutung. Es betrifft dies vor allem ein Projekt der Handelskammer Bozen aus dem Jahre 1868, das eine direkte Verbindung der Adria mit dem Bodensee auf der Linie Venedig—Trient—Bozen—Meran—Chur—Bodensee vorsah; dem gegenüber stand das zweite Projekt der später gebauten Arlbergbahn, deren Baubeginn durch mehr als 30 Jahre verzögert wurde. Wenn auch die von der Handelskammer Bozen vorgeschlagene Bahnlinie wahrscheinlich heute den technischen Anforderungen nicht

mehr gewachsen wäre, so kann man sich unschwer vorstellen, welche raumpolitische Bedeutung diese Bahnlinie in unserem Zeitalter hätte.

Der Bau der Arlbergbahn wurde erst forciert, als im Krieg 1866 Vorarlberg infolge der gesperrten Grenzen nahe an einer Hungersnot vorbeiging. Aus gesamt-österreichischer Sicht lag ja Vorarlberg am äußersten Rande der Monarchie in einer gewissen Randposition, die weder militärisch, noch wirtschaftlich von ausschlaggebender Bedeutung war, worin auch die Gründe für die mehr als 30 Jahre anhaltende Ablehnung des Reichsrates in Wien gegenüber dem Bau der Ost-West-Verbindung zu suchen sind. Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde durch das Abtrennen der östlichen Kronländer die Ost-West-Achse von Buchs über den Arlberg nach Innerösterreich zu einer der Hauptverkehrsadern des österreichischen Staates und somit zu den am stärksten belasteten Strecken der Österreichischen Bundesbahnen.

Es ist aber in raumpolitischer Hinsicht bezeichnend, daß gerade im Bodenseeraum der Wunsch nach einer neuen Nord-Südverbindung, d. h. nach einer Verbindung der großen Wirtschaftsräume Oberitalien und Süddeutschland entstand, um jene Lücke zu schließen, die vor 100 Jahren nach der Ablehnung der Adria-Boden-seelinie offen blieb.

Wie ich bereits eingangs erwähnt habe, bringt der Fernverkehr den Nahverkehr und dieser wiederum ist notwendig, um den Fernverkehr zu erzeugen. Auch in unserem Lande wurde dem Nahverkehr eine gewisse Bedeutung beigemessen und es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß von Bregenz über Kennelbach—Wolffurt—Dornbirn—Hohenems eine Schmalsporeisenbahn geplant war, um dort den Personenverkehr abzuwickeln und die Verkehrsbeziehungen zwischen diesen Orten zu verbessern. Mit dem Aufkommen des Kraftwagens und der zunehmenden Industrialisierung blieben auch wir von einer Umwälzung in der Raumstruktur nicht verschont. Die Ballung in den Rheintalgemeinden schreitet stetig aber unaufhörlich fort. Die Siedlungen wach-

sen über ihre natürlichen Gemeindegrenzen hinaus und es entsteht hier als ein Schulbeispiel für Österreich das Bild einer Regionalstadt, aber auch, und das dürfen wir nicht verkennen, das Bild einer Autostadt. Gerade deswegen müssen wir uns mit dem Problem des Nahverkehrs ganz besonders beschäftigen. Die Mobilität unserer Bevölkerung ist so groß, daß z. B. auf jeden Einwohner etwa vier tägliche Fahrten entfallen, die entweder innerhalb einer Gemeinde, einem engbegrenzten Raum oder in der Region vorgenommen werden. In Zahlen ausgedrückt heißt das aber, daß im Rheintal täglich etwa 400.000 Fahrten die Mobilität unserer Bevölkerung widerspiegeln. Die Art unserer Siedlungsstruktur zwingt aber jeden am Verkehr teilnehmenden Menschen den persönlichen Wagen zu benutzen, da ein gleichwertiges öffentliches Verkehrsmittel zur Zeit fehlt.

Seit einiger Zeit besitzt Vorarlberg bereits einen Regionalplan für das Rheintal und ein Landesentwicklungsprogramm, in dem zur Abwicklung des Personenmassenverkehrs der Ausbau der Eisenbahnlinie Bludenz—Bregenz zu einer Schnellbahn, wenn auch rein intuitiv, aber doch folgerichtig, vorgeschlagen wurde. Damit diese Schnellbahn angesprochen wird, bedarf es nicht nur eines starren Fahrplanes mit kurzer Zugfolgezeit, sondern eines den Raum-Zeit-Einheiten entsprechenden Sekundärverkehrsmittels, das weitgehend den Raum erschließt und als Ziel entweder auf die Schnellbahnhöfe selbst oder auf die Wirtschaftsschwerpunkte konzentriert wird. Ein derartiges, vielschichtiges Verkehrssystem, das wiederum nur durch enge Kooperation der Verkehrsträger erreicht werden kann, bedarf aber einer genauen Analyse und Erfassung aller Einflußkriterien. Die Einrichtung eines Schnellbahnbetriebes ohne Berücksichtigung der Personenflächenverteilung wäre daher von vornherein eine Totgeburt. Nach Analyse des derzeitigen regionalen Verkehrs sind Verkehrsleitbilder zu erarbeiten, die die Vor- und Nachteile der einzelnen Verkehrssysteme wiedergeben. Erst danach kann man durch Optimierung der Einflußfaktoren aller Modelle unter Berücksichtigung der Wunschvorstellungen der am Verkehr beteiligten kom-

munalen Verwaltungen und öffentlichen Körperschaften einen regionalen Gesamtverkehrsplan Vorarlberg erarbeiten und die ökonomisch notwendigen Planungsmaßnahmen prognostizieren. Für die Abwicklung des regionalen Güterverkehrs soll in absehbarer Zeit der Güterbahnhof Wolfurt entstehen, der als Schwerpunktbahnhof die zentralen Transport-Funktionen der Region Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems übernehmen muß. Die Doppelfunktion der Eisbahn-Beförderung von Menschen und Gütern in die Fern- und Nahzone führt immer zu einer langsamen Abwicklung des Güternahverkehrs. Derzeit werden im Vorarlberger Unterland noch fast alle Zwischenbahnhöfe durch Güterzüge bedient, eine Abwicklung, die zwangsläufig sehr viel Zeit erfordert. Nach Fertigstellung des Güterbahnhofes in Wolfurt wird daher die Frage nach einem weiteren Güterschwerpunktbahnhof gestellt werden müssen, der der Wirtschaftsstruktur des Landes entsprechend im Raum Feldkirch—Rankweil liegen sollte. Diese Güterschwerpunkte sind zwangsläufig zentrale Orte innerhalb einer Verkehrsregion und sind somit besonders begünstigte Plätze im Raum, während andere Plätze benachteiligt werden. Läßt man aber die Entwicklung der Transportsysteme unbeeinflußt, so muß man langfristig damit rechnen, daß sich durch eine solche allzu liberale Einstellung eine Wirtschaftsstruktur herausbildet, die man nicht wünscht.

Die derzeit im Bau befindliche Rheintal-Autobahn wird bis zum Prognosezeitraum im Jahre 2000, wenn man der Untersuchung Dorfworth Glauben schenken darf, in ihrer Leistungsfähigkeit mit 35.000 Fahrzeugen in 24 Stunden bereits wieder erschöpft sein, da ja parallel dazu auf der Bundesstraße 1 noch immer ein Verkehr von ca. 15.000 Fahrzeugen pro 24 Stunden bleiben wird. Soll aber im Jahre 2000 der Verkehr in Vorarlberg noch funktionsfähig sein, dann müssen die Überlegungen für die Abwicklung des Massenverkehrs, wie ich bereits früher erwähnt habe, bereits jetzt angestellt werden, um den Bedürfnissen des Verkehrs der Zukunft gerecht zu werden.

Betrachten wir den Einfluß des Fernverkehrs, so dürfen die im Ausland in Ausarbeitung befindlichen Studien

und Überlegungen nicht unberücksichtigt bleiben. Deutschland plant z. B. eine Hochleistungsschnellbahn von Hamburg nach München, auf der mit Geschwindigkeiten von über 400 km/h gefahren werden soll. Parallel dazu wird die Weiterführung dieser Hochleistungsschnellbahn über Schweizer Boden nach Süden untersucht, eine Studie, die etwa in einem Monat abgeschlossen sein wird. Betrachtet man ein schweizerisches Leitbild für die Raumplanung, so ist daraus zu ersehen, daß aber auch in Ost-Westrichtung von Genf über Zürich nach St. Margrethen und Fortsetzung über österreichischen Boden eine Hochleistungsschnellbahn als notwendig erachtet wird. Alle diese Planungen bleiben auf unseren Vorarlberger Raum nicht ohne Auswirkungen. Es kann sich dadurch der Verkehr verlagern, es kann aber auch Verkehr angezogen werden. Unsere Hauptverkehrsadern gehen nicht nur in Nord-Süd-, sondern auch in Ost-Westrichtung über den Arlberg nach Innerösterreich bzw. nach Westen und Norden in das benachbarte Ausland. Daher sollten bei allen künftigen Untersuchungen und Planungen von Hauptverkehrswegen Gesamtlösungen für beide Verkehrsträger angestrebt werden, um jene volkswirtschaftlichen Vorteile wirksam werden zu lassen, deren wir im Verkehr dringend bedürfen. In unserem Nachbarland, der Schweiz, wurde in dieser Hinsicht bei der gegenwärtig laufenden Studie der erste Schritt getan, wobei nachgewiesen wird, daß durch Einführung der rollenden Straße echte Einsparungen an Infrastrukturkosten erzielt werden können. Im Verkehr muß man auch damit rechnen, daß die Planungsmaßnahmen nicht immer populär sein werden; aber auch hier gilt ein Zitat von Schiller:

„Lebe mit Deinem Jahrhundert,
aber sei nicht sein Geschöpf,
leiste Deinen Zeitgenossen, was sie bedürfen,
nicht was sie loben.“

Statuten des Vereines

„Verband der Freunde der Bundeshandelsschule und der Bundeshandelsakademie Feldkirch“

§ 1 Name und Sitz des Vereines

Der Verein führt den Namen „Verband der Freunde der Bundeshandelsschule und Bundeshandelsakademie Feldkirch“.

Sein Sitz ist Feldkirch.

§ 2 Zweck des Vereines

Der Verein will die Basis für eine Verstärkung der Zusammenarbeit der an der Schule interessierten Kreise schaffen und pflegen, insbesondere will er ein Partnerschaftsverhältnis im Sinne einer erweiterten Schulgemeinschaft herstellen zwischen Schülereatern, dem Lehrkörper, den Absolventen und den Vertretern des Wirtschaftslebens.

Er hat daher insbesondere folgende Aufgaben zu erfüllen:

- a) Er fördert die Ausbildung und Erziehung der Schüler sowie die Belange der Schule in ideeller und materieller Hinsicht.
- b) Er verstärkt den Kontakt zwischen Elternhaus, der Schule und den Absolventen.
- c) Er pflegt den Kontakt zwischen den Absolventen in beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht, er vertritt ihre gemeinsamen Interessen, vor allem in der Absicht, das berufliche Fortkommen zu fördern.
- d) Er ist um einen echten Kontakt zwischen der berufsbildenden Schule und der Wirtschaft bemüht.

§ 3 Erreichung des Vereinszweckes

Der Zweck des Vereines wird erreicht durch:

- a) Zusammenkünfte der Mitglieder.
- b) Veranstaltungen beruflicher, allgemeinbildender und gesellschaftlicher Art.
- c) Bereitstellung von Förderungsmitteln für Unterrichts- und Erziehungszwecke.

§ 4 Mittel des Vereines

1. Die zur Erreichung des Vereinszweckes notwendigen Mittel werden beschafft durch:
 - a) Mitgliedsbeiträge
 - b) Spenden
 - c) Sonstige Erträge.
2. Höhe und Zahlungstermin des Mitgliedsbeitrages werden durch die Hauptversammlung festgelegt.

§ 5 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein, die bereit sind, die Vereinszwecke zu fördern.
2. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Beitrittserklärung und erstmalige Bezahlung des Mitgliedsbeitrages.
3. Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt, Ausschluß und Ableben bzw. Verlust der Rechtspersönlichkeit.
4. Mit Beschluß der Hauptversammlung können Mitglieder ausgeschlossen werden, wenn sie den Mitgliedsbeitrag trotz zweimaliger Aufforderung nicht bezahlen oder wenn sie durch ihr Verhalten dem Ansehen oder dem Zweck des Vereines schaden.

§ 6 Rechte und Pflichten der Mitglieder

1. Die Mitglieder haben das Recht, an allen Veranstaltungen und Versammlungen des Vereines mit beratender und beschließender Stimme teilzunehmen.
2. Sie haben das aktive und passive Wahlrecht.
3. Sie haben die Pflicht, die Mitgliedsbeiträge pünktlich zu bezahlen und den Vereinszweck zu fördern.

§ 7 Förderer des Vereines

Der Verband kann Personen, die sich ideelle oder materielle Verdienste um den „Verband der Freunde der Bundeshandelsschule und Bundeshandelsakademie Feldkirch“ erworben haben, zu Förderern erklären.

§ 8 Organe des Vereines

Organe des Vereines sind:

- a) die Hauptversammlung
- b) der Vorstand
- c) die Rechnungsprüfer
- d) das Schiedsgericht.

§ 9 Die Hauptversammlung

1. Der Hauptversammlung sind vorbehalten: Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer, Enthebung des Vorstandes, Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, Änderung der Statuten, Beschlußfassung über den Voranschlag, Rechenschaftsbericht und Entlastung, Auflösung des Verbandes; Angelegenheiten, die wegen ihrer Bedeutung vom Vorstand der Hauptversammlung zugewiesen werden. Vorstand und Rechnungsprüfer werden auf zwei Jahre gewählt; eine Wiederwahl ist möglich. Im Falle des Ausscheidens oder vorübergehender Verhinderung eines Vorstandsmitglieds oder Rechnungsprüfers während der Funktionsperiode betraut

der Vorstand bis zur Neuwahl ein Vereinsmitglied mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Ausgeschiedenen bzw. Verhinderten.

2. Die Hauptversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig.
3. Alle Beschlüsse, ausgenommen jene über die Auflösung des Verbandes, werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt.
4. Anträge von Mitgliedern müssen 6 Tage vor Beginn der Hauptversammlung beim Obmann eingebracht werden.
5. Die Hauptversammlung findet alljährlich zu Beginn des Geschäftsjahres (1. Oktober bis 30. September) statt.
6. Die Einladung zur Hauptversammlung hat schriftlich 14 Tage vor Versammlungstermin mit Bekanntgabe der Tagesordnung zu erfolgen.
7. Über die Hauptversammlung ist ein Protokoll zu führen, das vom Obmann und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist.
8. Eine außerordentliche Hauptversammlung ist binnen 4 Wochen einzuberufen, wenn sie von der Mehrheit des Vorstandes oder zumindest einem Drittel der Vereinsmitglieder schriftlich verlangt wird.

§ 10 Der Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus:
Obmann
Obmannstellvertreter
Kassier
Schriftführer
und höchstens 7 Beiräten
2. Im Vorstand müssen Schülereltern, Lehrkörper, Absolventen und die Wirtschaft vertreten sein.

3. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit.
4. Er ist nur dann beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.

§ 11 Aufgaben des Vorstandes

1. Der Vorstand hat alle Vereinsangelegenheiten zu erledigen, die nicht ausdrücklich der Hauptversammlung vorbehalten sind.
2. Der Vorstand ist der Hauptversammlung gegenüber für die Führung des Verbandes verantwortlich und hat ihr jährlich einen Tätigkeitsbericht zu erstatten.
3. Der Obmann, in dessen Verhinderung der Obmannstellvertreter, vertritt den Verein nach außen. Er führt die Beschlüsse der Hauptversammlung und des Vorstandes durch. Er ist berechtigt, in dringenden Fällen Entscheidungen, die in die Kompetenz des Vorstandes fallen, zu treffen. Er hat darüber der nächsten Vorstandssitzung zu berichten. Er beruft die Sitzungen ein und führt bei allen Versammlungen, Sitzungen und übrigen Veranstaltungen den Vorsitz. Er unterzeichnet alle vom Verein ausgehenden Schriftstücke gemeinsam mit einem Mitglied des Vorstandes, in finanziellen Angelegenheiten gemeinsam mit dem Kassier oder in dessen Verhinderung mit einem anderen Mitglied des Vorstandes.
4. Der Schriftführer besorgt den Schriftverkehr, führt die Protokolle und das Mitgliederverzeichnis.
5. Der Kassier besorgt das Inkasso der Beiträge und Spenden sowie der sonstigen Erträge und deren ordnungsgemäße Verbuchung; ihm obliegt die Kontrolle des Verbandsvermögens.

§ 12 Aufgaben der Rechnungsprüfer

Die beiden Rechnungsprüfer haben darüber zu wachen, daß die Vereinsgelder im Sinne der Beschlüsse verwendet werden; sie geben der Hauptversammlung einen Bericht über die Finanzgebarung.

§ 13 Schiedsgericht

1. Streitigkeiten, die sich aus den Vereinsverhältnissen ergeben, sind durch das Schiedsgericht zu behandeln.
2. Jeder der beiden Streitteile bestellt je 2 Mitglieder des Schiedsgerichtes aus den Mitgliedern. Diese wählen gemeinsam einen Vorsitzenden.

§ 14 Auflösung

1. Die Auflösung kann nur beschlossen werden, wenn in der Einladung zur Hauptversammlung der Tagesordnungspunkt „Auflösung des Verbandes“ enthalten ist.
2. Die Auflösung kann nur von der Hauptversammlung mit 2-Drittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.
3. Das zum Zeitpunkt der Auflösung noch vorhandene Vermögen fällt der Schule anheim.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort des Bürgermeisters	2
Ein Wort des Dankes	4
Personalstand	5
Schülerverzeichnis für das Schuljahr 1970/71	9
Schülerzahl, Berufe der Eltern, Staatsbürgerschaft	19
Bildungsziel und Studentafel der Handelsakademie und Handelsschule	23
Die neuen Hochschulberechtigungen	27
Erfolge unserer Schüler	29
Schlußbericht des Direktors	31
Schulärztlicher Schlußbericht	36
Hinweise auf das Schuljahr 1970/71	37
Beitrag aus dem Lehrkörper: Die Wahrscheinlichkeit einer Schneedecke in Vorarlberg	34
Verband der Freunde der Bundeshandelsschule und Bundeshandelsakademie Feldkirch	43
Impressum	50
Inhaltsverzeichnis	51
51 Inserate	52